

Demografiebericht München – Teil 1
Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die
Landeshauptstadt

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16813

Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 04.06.2025

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig als eine laufende Aufgabe der Stadtentwicklungsplanung erstellt. Die Veröffentlichung erfolgt als Teil der Demografieberichte des Referats für Stadtplanung und Bauordnung.
Inhalt	Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad für die Landeshauptstadt München. Demnach ist zukünftig mit einem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum in der Höhe von 0,63 Prozent pro Jahr zu rechnen. 2045 wird die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz voraussichtlich bei 1,830 Millionen liegen. Das sind +226.000 Personen bzw. +14,1 Prozent mehr als im Basisjahr 2024. Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose für die einzelnen Stadtbezirke der Landeshauptstadt München sind dargestellt im „Demografiebericht München – Teil 2“ (Sitzungsvorlagen-Nr. 20-26 / V 16815), deren Bekanntgabe parallel in der heutigen Sitzung erfolgt.
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	(-/-)
Klimaschutzprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungs- vorschlag	bekanntgegeben
Gesucht werden kann im RIS auch	Bevölkerungsprognose, Planungsprognose, Einwohnerentwicklung, Bevölkerungsstruktur, Demografiebericht
Ortsangabe	München

**Demografiebericht München – Teil 1
Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis
2045 für die Landeshauptstadt**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 16813

Anlage:

Demografiebericht München – Teil 1

Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die Landeshauptstadt

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 04.06.2025**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Zuständig für die Angelegenheit ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München, da die zu behandelnde Angelegenheit von stadtentwicklungsplanerischer Bedeutung ist.

Methodisches Vorgehen und Ausgangslage

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet seit Anfang der 1970er Jahre Bevölkerungsprognosen. Die Kenntnis der aktuellen und zukünftig zu erwartenden Einwohnerentwicklung ist in der Stadtentwicklungsplanung für planerische Strategien und Maßnahmen wichtig und auch eine Grundlage für fachlich und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf Daten zum 31.12.2024 und bildet einen Prognosehorizont bis 2045 ab. Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad für die Landeshauptstadt München und ist für alle städtischen Dienststellen maßgebend. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt als Teil 1 der „Demografieberichte München“ des Referats für Stadtplanung und Bauordnung.

Die amtliche Bevölkerungszahl Deutschlands wurde mit dem Zensus 2022 um 1,4 Millionen nach unten korrigiert. Ende 2023 lebten 83,5 Millionen Menschen in Deutschland, davon 1,8 Prozent in der Landeshauptstadt München.

Die 1,6 Millionen-Marke für den kommunalen Einwohnerstand mit Hauptwohnsitz hat München im Oktober 2024 erreicht. Ende 2024 lebten 1.603.776 Menschen in München. Das sind 0,93

Prozent mehr als im Jahr zuvor. Zusätzlich waren 29.052 Personen mit einem Nebenwohnsitz in München gemeldet.

Seit über zwei Jahrzehnten wächst die Münchener Bevölkerung. Dabei basiert das Bevölkerungswachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Bevölkerungsentwicklung zudem auf Geburtenüberschüssen. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war auch in München durch unerwartete Ereignisse geprägt. Das waren nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum bis 2019 vor allem die temporäre Abschwächung durch die Pandemie 2020 und 2021 und der Wanderungsgewinn 2022 infolge der Fluchtmigration aus der Ukraine.

Aber auch die Geburtenzahlen der letzten Jahre zeigten deutliche Schwankungen. Während im Jahr 2021 nach Beginn der Pandemie auffallend hohe Geburtenzahlen registriert wurden, waren es im Folgejahr 2022 wiederum auffallend niedrige Zahlen. In den Jahren 2023 und 2024 setzte sich der Rückgang der Geburtenzahlen fort. Dabei ist der Rückgang der Geburtenzahlen nicht spezifisch für München, sondern bundesweit und in anderen europäischen Ländern zu beobachten. Der Höchststand der Geburten von 2021 wird sich als starker Jahrgang langfristig in der Altersstruktur zeigen. Demgegenüber bewegen sich die Sterbefallzahlen seit 2020 auf einem hohen Niveau. In Verbindung mit den derzeit niedrigen Geburtenzahlen ergibt sich ein schwächerer Geburtenüberschuss als in den Jahren zuvor. Dennoch werden in München mehr Kinder geboren als Menschen sterben.

In der Wanderungsstruktur dominieren die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden starken Wanderungsgewinnen. Leichte Wanderungsverluste bei geringerer Wanderungsdynamik sind in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten, der sogenannten Familienwanderung. Im Wanderungsaustausch mit anderen deutschen Städten und Gemeinden verzeichnet München insgesamt Einwohnerverluste. Dabei gewinnt München Bevölkerung durch die Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert etwas mehr Bevölkerung an Oberbayern und die Region. Münchens Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland tangieren 170 Länder. Die meisten Zuzügen kamen weiterhin aus Ländern der Europäischen Union. Den stärksten Wanderungsgewinn verzeichnet München jedoch im Austausch mit europäischen Nicht-EU-Ländern. Zudem ist der Austausch mit Asien quantitativ relevant. Hier sind vor allem Indien, China und Japan zu nennen.

Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war durch außergewöhnliche Ereignisse geprägt, die in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren waren. Derartige Ereignisse sind zukünftig nicht auszuschließen, womit sich die Unsicherheit der Prognose erhöht. Dabei beschränkten sich die Auswirkungen nicht nur auf die Wanderungsdynamik, sondern betrafen weitere demografische Faktoren. So liegt die Sterblichkeit auch nach der akuten Phase der Pandemie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Geburtenzahlen hingegen haben aktuell einen Tiefstand erreicht. Der Rückgang der Zahlen kann zum Teil darin begründet sein, dass junge Menschen hinsichtlich zentraler Lebensbereiche verunsichert sind und wegen geopolitischer und wirtschaftlicher Entwicklungen Sorgen haben. Hinzu kommen die Auswirkungen der für die junge Generation wichtigen Ideale wie Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Die Folge kann das Aufschieben des Kinderwunsches sein, der laut Studien bei der jungen

Generation aber weiterhin besteht, sodass langfristig die Geburtenzahlen voraussichtlich wieder ansteigen werden.

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Wanderungsdynamik abhängen.

Die Ergebnisse der Planungsprognose 2025 bis 2045 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich +0,63 Prozent pro Jahr. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird voraussichtlich 2034 die 1,7 Millionengrenze überschreiten und 2045 bei 1,830 Millionen liegen. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von Ende 2024 bis Ende 2045 um +226.000 Personen bzw. +14,1 Prozent. Die Prognose der Geburten ergibt sich aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau. In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die zum Bevölkerungswachstum beitragen werden. Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose mit einer stabilen Altersstruktur zu rechnen. Eine Überalterung zeichnet sich auf Ebene der Gesamtstadt nicht ab.

Szenarien

Ergänzend zur Planungsprognose werden ein unteres und ein oberes Szenario beschrieben, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden. Die Spannweite der Szenarien liegt für die jährliche Wachstumsrate zwischen +0,23 und +1,03 Prozent.

Um abschätzen zu können, inwieweit sich eine langfristig niedrige durchschnittliche Kinderzahl pro Frau auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken würde, wird ein zusätzliches Szenario entwickelt. In dem Szenario wird die aktuell niedrige Fertilitätsziffer langfristig fortgeschrieben bei sonst identischen Annahmen im Vergleich zur Planungsprognose. Auch nach diesem Szenario wäre noch mit einem leichten Anstieg der Geburtenzahlen bis 2045 zu rechnen. Dieser würde allein aus der Entwicklung der Elternjahrgänge resultieren. Im Vergleich zur Planungsprognose würde der Beitrag zum Bevölkerungswachstum aus Geburten und Sterbefällen niedriger ausfallen. Die jährliche Wachstumsrate würde bei +0,55 Prozent liegen.

Im Vergleich zur letzten Planungsprognose 2023 bis 2040 unterscheidet sich die neue Planungsprognose durch den Basis-Einwohnerstand 2024 und den längeren Prognosehorizont bis 2045. Die neuen Annahmen betreffen im Vergleich zur letzten Prognose eine mittelfristig niedrigere durchschnittliche Kinderzahl pro Frau und ein leicht höheres Wanderungsvolumen mit geringeren Wanderungssalden. Mit der Annahme von geringen Wanderungssalden soll den Registerbereinigungen im Meldewesen Rechnung getragen werden. Die Ergebnisse zeigen ein etwas schwächeres Wachstum als noch in der letzten Planungsprognose 2023 bis 2040. Dort wurde es mit +0,73 Prozent pro Jahr vorausberechnet. Zudem ist nach der neuen Prognose mit weniger Geburten- und mehr Sterbefällen zu rechnen. Insgesamt ergibt sich eine etwas jüngere Bevölkerung als bisher angenommen.

Vergleich mit übergeordneten Prognosen

Der Vergleich mit der „Regionalisierten Bevölkerungsprognose für Bayern bis 2043“ vom Landesamt für Statistik bestätigt grundsätzlich die Einschätzung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, dass die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt München weiterwachsen wird. Nach dieser Prognose wird für die Landeshauptstadt München ein Wachstum von +4,2 Prozent vorausberechnet, wobei +4,8 Prozent auf natürliche Bevölkerungsbewegungen und leichte Wanderungsverluste (-0,6 Prozent) zurückgehen. Das entspricht einer Wachstumsrate von +0,20 Prozent. Demnach liegt das vom Landesamt für Statistik vorausberechnete Wachstum für die Landeshauptstadt auf dem Niveau des unteren Szenarios der Stadtverwaltung. Die Annahme eines ausgeglichenen Wanderungssaldos ohne Wanderungsgewinne wird seitens der Stadtverwaltung mit dem unteren Szenario beschrieben und als weniger wahrscheinlicher Entwicklungspfad bewertet. Die aktuellen Migrationsströme aus dem Ausland deuten auf eine auch zukünftig hohe Wanderungsdynamik mit stärkeren Wanderungsgewinnen hin.

Die „Raumordnungsprognose 2045“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt,- und Raumforschung (BBSR) erstellt für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland eine Bevölkerungsprognose. Dabei bestätigt diese Prognose die Tendaussage, dass die Landeshauptstadt München weiterwachsen wird. Für die Landeshauptstadt München wird nach der Raumordnungsprognose ein Wachstum von +9,4 Prozent bzw. ein durchschnittliches Wachstum in der Höhe von +0,39 Prozent pro Jahr berechnet. Damit liegt die Raumordnungsprognose für München zwischen unserer kommunalen Planungsvariante mit einer Wachstumsrate von +0,63 Prozent und der Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes mit einer Wachstumsrate von +0,20 Prozent. Im Vergleich zur Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern und unserer kommunalen Planungsvariante zeigen sich hingegen Unterschiede insbesondere in der vorausberechneten Altersstruktur. Nach der Raumordnungsprognose wird aufgrund der Prognoseannahmen mit einem steigendem Geburtenniveau eine sehr junge Bevölkerung für die Landeshauptstadt München vorausberechnet. Unserer Einschätzung nach ist diese vorausberechnete Entwicklung hin zu einer sehr jungen Bevölkerung überzeichnet und mit den verfügbaren Daten nicht plausibel erklärbar, insbesondere vor dem Hintergrund, dass nach dem Höchststand von 2021 für die letzten drei Jahre ein niedriges Geburtenniveau zu beobachten war.

Die Raumordnungsprognose 2045 und die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2043 unterscheiden sich hinsichtlich Methodik und Datenbasis von unserer kommunalen Bevölkerungsprognose. Die amtliche Einwohnerstatistik wird als Fortschreibung von den Statistischen Landesämtern geführt und weicht damit von der kommunalen Einwohnerstatistik ab. Da die amtliche Einwohnerstatistik nur für die Gesamtstadt verfügbar ist, kann diese nicht als Basis der kleinräumigen Prognosen des Referats für Stadtplanung und Bauordnung verwendet werden. Die übergeordneten Prognosen haben den Fokus auf der Bereitstellung einer vergleichbaren Informationsbasis für ganz Bayern bzw. Deutschland und eignen sich als Tendaussage für Gesamtbetrachtungen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Planungsprognose der Stadtverwaltung wird eine kleinräumige Bevölkerungsprognose erstellt. Der „Demografiebericht München – Teil 2 kleinräumige Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die Stadtbezirke“ wird parallel im heutigen Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung bekannt gegeben (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/ V 16815).

Nach Bekanntgabe wird der „Demografiebericht München – Teil 1 Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die Landeshauptstadt“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der als Anlage beiliegende Bericht wird im Internet-Portal www.muenchen.de/plan (Stichwortsuche: Bevölkerungsprognose, Demografiebericht Teil 1) eingestellt.

Mit Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 gemäß Art. 38 Abs. 4 Satz 2 i.V.m. Art. 18 Abs. 3 Gemeindewahlgesetz i. d. Fassung vom 10.08.1994 anstelle des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, mit dem Statistischen Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt München vorzulegen.

Eine Abstimmung mit dem Statistischen Amt ist erfolgt.

Beteiligung der Bezirksausschüsse

Die Bezirksausschüsse der Stadtbezirke 1-25 werden gemäß § 9 Abs. 2 und Abs. 3 (Katalog des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Ziffer 1.1) Bezirksausschuss-Satzung durch Übermittlung von Abdrucken über die Vorlage unterrichtet.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Bickelbacher, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Kainz, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden

II. Bekanntgegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/ Bürgermeister

Prof. Dr. (Univ. Florenz)
Elisabeth Merk
Stadtbaurätin

III. Abdruck von I. mit II. z.K.

über die Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Revisionsamt

an das Direktorium - Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

z.K.

IV. WV Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3 zur weiteren Veranlassung.

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Direktorium HA II – BA
3. An die Bezirksausschüsse 1-25
4. An das Direktorium - Statistisches Amt
5. An das Kommunalreferat
6. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
7. An das Referat für Bildung und Sport
8. An das Sozialreferat
9. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
10. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I, I/01 BVK, I/12, I/2, I/3, I/4
11. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II
12. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
14. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/22
zur weiteren Veranlassung.

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3



Demografiebericht München – Teil 1

Analyse 2024 und Bevölkerungsprognose 2025 bis 2045 für die Landeshauptstadt



Bevölkerungsprognosen werden seit Anfang der 1970er Jahre vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Mit der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt worden, mit dem Statistischen Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt vorzulegen.

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung I/22
Blumenstr. 31
80331 München
muenchen.de/plan

Inhalt

Dr. Ilka Kürbis
E-Mail: plan.ha1-22@muenchen.de

Cover

Studio Rio, München

April 2025

Liebe Leser*innen,

München ist eine hochattraktive Großstadt, die vielfältiger und internationaler wird. Ihre Anziehungskraft ist besonders für junge Menschen weiter ungebrochen.

Die Bevölkerungsprognose ist für uns als Landeshauptstadt eine wichtige Basis für planerische Strategien und Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung unserer Stadt aktiv zu lenken und vorausschauend zu gestalten. Wichtigstes Ziel dabei: München muss auch weiterhin eine „Stadt im Gleichgewicht“ für alle Menschen bleiben.

Insgesamt lässt die aktuelle Bevölkerungsprognose für München moderate Einwohnergewinne erwarten. Dieses Wachstum resultiert aus Geburtenüberschüssen und der Tatsache, dass auch künftig mehr Menschen hier leben und arbeiten möchten. Die vorliegende Prognose für die Gesamtstadt basiert auf dem Einwohnerstand des Jahres 2024 und reicht bis zum Jahr 2045. Demnach wird die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in München bis dahin voraussichtlich bei 1,830 Millionen liegen.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war in München durch die Corona-Pandemie und Fluchtmigration, vor allem aus der Ukraine, geprägt. Derartig einschneidende Ereignisse aber auch veränderte weltpolitische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen können nicht prognostiziert werden. Gewisse Unsicherheiten bleiben daher in der Prognose bestehen.

Umso wichtiger ist es für uns, die Bevölkerungsentwicklung Münchens kontinuierlich im Auge zu behalten. Die Demografieberichte des Referats für Stadtplanung und Bauordnung erscheinen alle zwei Jahre. Der vorliegende „Demografiebericht München – Teil 1“ enthält Informationen zu aktuellen und zukünftig zu erwartenden demografischen Entwicklungen für die Gesamtstadt. Einen Überblick zur voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtbezirken gibt der „Demografiebericht München – Teil 2“.



Elisabeth Merk

Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



Inhalt

Zusammenfassung	6
Übersicht	8
Analyse	
Kapitel 1	
Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Bayern	12
Kapitel 2	
Bevölkerungsentwicklung in München	14
Kapitel 3	
Bevölkerungsstruktur	18
Kapitel 4	
Geburten und Sterbefälle	20
Kapitel 5	
Münchener Wanderungen und Wanderungsmotive	24
Kapitel 6	
Münchener Wanderungsbeziehungen mit deutschen Gemeinden	28
Kapitel 7	
Münchener Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland	32
Prognose	
Kapitel 8	
Prognosemethodik, Annahmen und Szenarien	40
Kapitel 9	
Prognoseergebnisse	46
Anhang	
Erläuterungen	52



Zusammenfassung

Die Weltbevölkerung wächst jährlich um etwa 80 Millionen Menschen. Nach einer Berechnung der Vereinten Nationen hat die Weltbevölkerung die 8 Milliarden-Marke im Jahr 2022 überschritten und erreichte Mitte 2024 rund 8,2 Milliarden Menschen. Davon lebten etwa 59 Prozent in Asien und neun Prozent in Europa.

Die amtliche Bevölkerungszahl Deutschlands wurde mit dem Zensus 2022 um 1,4 Millionen nach unten korrigiert. Ende 2023 lebten 83,5 Millionen Menschen in Deutschland, davon 1,8 Prozent in der Landeshauptstadt München.

Die 1,6 Millionen-Marke für den kommunalen Einwohnerstand mit Hauptwohnsitz hat München im Oktober 2024 erreicht. Ende 2024 lebten 1.603.776 Menschen in München. Das sind 0,93 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Zusätzlich waren 29.052 Personen mit einem Nebenwohnsitz in München gemeldet.

Seit über zwei Jahrzehnten wächst die Münchener Bevölkerung. Dabei basiert das Bevölkerungswachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Bevölkerungsentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war in München durch unerwartete Ereignisse geprägt. Das waren nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum bis 2019 vor allem die temporäre Abschwächung durch die Pandemie 2020 und 2021 und der Wanderungsgewinn 2022 infolge der Fluchtmigration aus der Ukraine.

Aber auch die Geburtenzahlen der letzten Jahre zeigten deutliche Schwankungen. Während im Jahr 2021 nach Beginn der Pandemie auffallend hohe Geburtenzahlen registriert wurden, waren es im Folgejahr 2022 wiederum auffallend niedrige Geburtenzahlen.

In den Jahren 2023 und 2024 setzte sich der Rückgang der Geburtenzahlen fort. Dabei ist der Rückgang der Geburtenzahlen nicht spezifisch für München, sondern bundesweit und in anderen europäischen Ländern zu beobachten. Der Höchststand der Geburten von 2021 wird sich als starker Jahrgang langfristig in der Altersstruktur zeigen. Demgegenüber bewegen sich die Sterbefallzahlen seit 2020 auf einem hohen Niveau. In Verbindung mit den derzeit niedrigen Geburtenzahlen ergibt sich ein schwächerer Geburtenüberschuss als in den Jahren zuvor. Dennoch werden in München mehr Kinder geboren als Menschen sterben.

In der Wanderungsstruktur dominieren die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden starken Wanderungsgewinnen. Leichte Wanderungsverluste bei geringerer Wanderungsdynamik sind in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten, der sogenannten Familienwanderung.

Im Wanderaustausch mit anderen deutschen Städten und Gemeinden verzeichnet München insgesamt Einwohnerverluste. Dabei gewinnt München Bevölkerung durch die Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert etwas mehr Bevölkerung an Oberbayern und die Region.

Münchens Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland tangieren 170 Länder. Die meisten Zuzügen kamen weiterhin aus Ländern der Europäischen Union. Den stärksten Wanderungsgewinn verzeichnet München jedoch im Austausch mit europäischen Nicht-EU-Ländern. Aber auch der Austausch mit Asien ist quantitativ relevant. Hier sind vor allem Indien, China und Japan zu nennen.

In Zukunft wird sich die Zuwanderung in Großstädte fortsetzen. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen Deutschlands, Europas oder aus dem weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit seinen Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war durch außergewöhnliche Ereignisse geprägt, die in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren waren. Derartige Ereignisse sind zukünftig nicht auszuschließen, womit sich die Unsicherheit der Prognose erhöht. Dabei beschränkten sich die Auswirkungen nicht nur auf die Wanderungsdynamik, sondern betrafen weitere demografische Faktoren. So liegt die Sterblichkeit auch nach der akuten Phase der Pandemie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Geburtenzahlen hingegen haben aktuell einen Tiefstand erreicht. Der Rückgang der Zahlen kann zum Teil darin begründet sein, dass junge

Menschen hinsichtlich zentraler Lebensbereiche verunsichert sind und wegen „geopolitischer und wirtschaftlicher Entwicklungen Sorgen“ haben. Hinzu kommen die Auswirkungen der für die junge Generation wichtigen Ideale wie Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Die Folge kann das Aufschieben des Kinderwunsches sein, der laut Studien bei der jungen Generation aber weiterhin besteht, so dass langfristig die Geburtenzahlen voraussichtlich wieder ansteigen werden.

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Wanderungsdynamik abhängen.

Die Ergebnisse der Planungsprognose 2025 bis 2045 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich +0,63 Prozent pro Jahr. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird voraussichtlich 2034 die 1,7 Millionengrenze überschreiten und 2045 bei 1,830 Millionen liegen. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von Ende 2024 bis Ende 2045 um +226.000 Personen bzw. +14,1 Prozent.

Die Prognose der Geburten ergibt sich aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau. In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die zum Bevölkerungswachstum beitragen werden. Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose mit einer stabilen Altersstruktur zu rechnen. Eine Überalterung zeichnet sich auf Ebene der Gesamtstadt nicht ab.

Ergänzend zur Planungsprognose werden ein unteres und ein oberes Szenario beschrieben, die sich hinsichtlich der Wanderungsannahmen unterscheiden. Die Spannweite der Szenarien liegt für die jährliche Wachstumsrate zwischen +0,23 und +1,03 Prozent.

Um abschätzen zu können, inwieweit sich eine langfristig niedrige durchschnittliche Kinderzahl pro Frau auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken würde, wird ein zusätzliches Szenario entwickelt. In dem Szenario wird die aktuell niedrige Fertilitätsziffer langfristig fortgeschrieben bei sonst identischen Annahmen im Vergleich zur Planungsprognose. Auch nach diesem Szenario wäre noch mit einem leichten Anstieg der Geburtenzahlen bis 2045 zu rechnen. Dieser würde allein aus der Entwicklung der Elternjahrgänge resultieren. Im Vergleich zur Planungsprognose würde der Beitrag zum Bevölkerungswachstum aus Geburten und Sterbefällen niedriger ausfallen. Die jährliche Wachstumsrate würde bei +0,55 Prozent liegen.

Im Vergleich zur letzten Planungsprognose 2023 bis 2040 unterscheidet sich die neue Planungsprognose durch den Basis-Einwohnerstand 2024 und den längeren Prognosehorizont bis 2045. Die neuen Annahmen betreffen im Vergleich zur letzten Prognose eine mittelfristig niedrigere durchschnittliche Kinderzahl pro Frau und ein leicht höheres Wanderungsvolumen mit geringeren Wanderungssalden. Mit der Annahme von geringen Wanderungssalden soll den Registerbereinigungen im Meldewesen Rechnung getragen werden. Die Ergebnisse zeigen ein etwas schwächeres Wachstum als noch in der letzten Planungsprognose 2023 bis 2040. Dort wurde es mit +0,73 Prozent pro Jahr vorausgerechnet. Zudem ist nach der neuen Prognose mit weniger Geburten- und mehr Sterbefällen zu rechnen. Insgesamt ergibt sich eine etwas jüngere Bevölkerung als bisher angenommen.

Planungsprognose 2025 bis 2045

	2024	2045
Einwohnerstand	1.603.776	1.829.520
Wachstum bis 2045		+225.744
in Prozent		+14,1 %
Wachstumsrate pro Jahr		+0,63 %
Ausländeranteil	30,6 %	35,6 %
Durchschnittsalter	41,3 Jahre	40,6 Jahre
Jugendquotient	26,1	26,8
Altenquotient	25,8	25,6



Übersicht

Demografische Zeitreihen von 1950 bis 2024 und die Ergebnisse der Planungsprognose für 2025 bis 2045

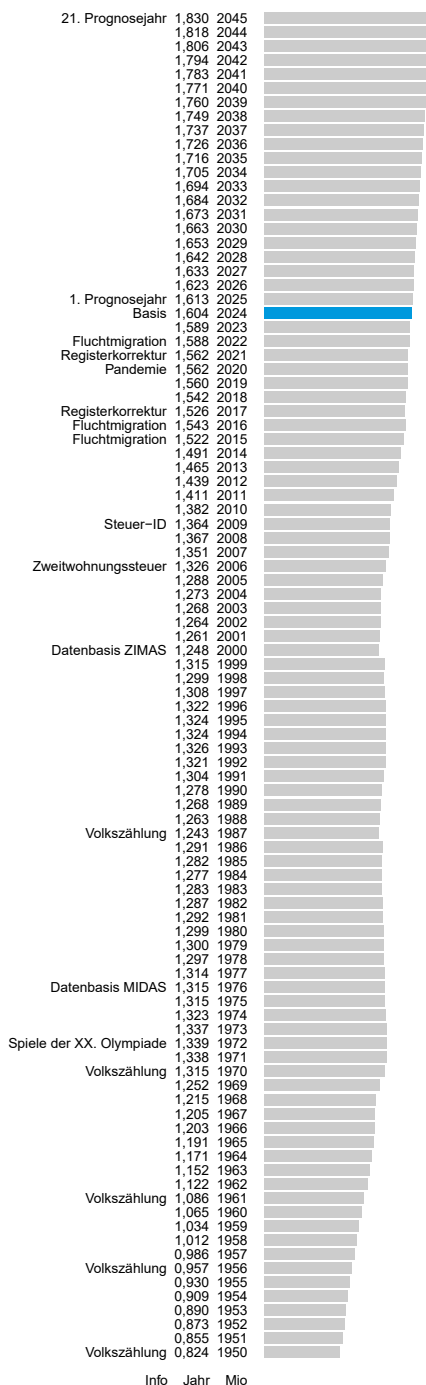
Deutliche Veränderungen der Einwohnerzahlen wie 2017, 2009, 2006, 2000 und 1987 stehen im Zusammenhang mit Registeränderungen und -bereinigungen. In der Zeitreihe der Zuzüge zeigen sich die Auswirkungen der Pandemie und die Fluchtmigration 2022.

Wanderungsüberschüsse tragen unmittelbar zum Einwohnerwachstum bei und können in der Folge zu höheren Geburten führen. Bei entsprechend hohen Fallzahlen verstärken die Geburtenüberschüsse wiederum das Einwohnerwachstum. Der Geburtenstarke Jahrgang 2021 wird sich auch langfristig in der Zeitreihe abbilden.

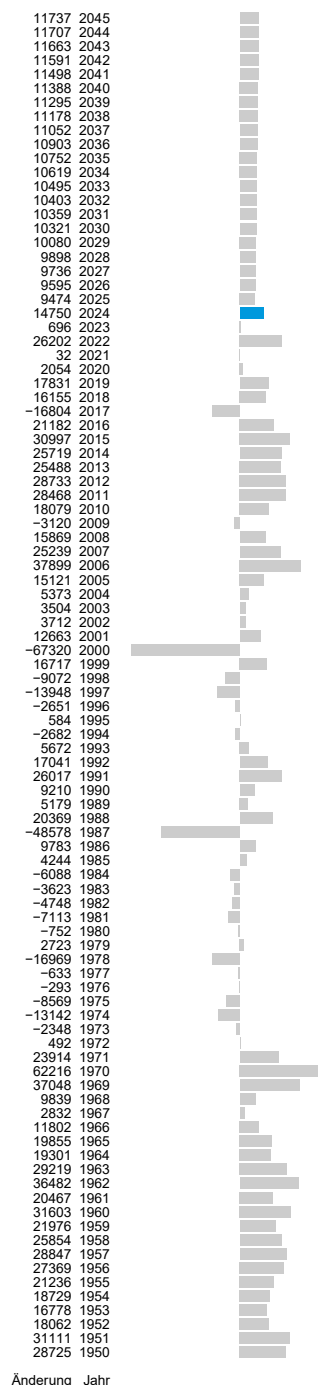
Die Werteskalen der Balkendiagramme sind den Fallzahlen des jeweiligen Themas angepasst. Extreme Werte sind schematisch oder verkürzt dargestellt, aber in der Achsenbeschriftung abzulesen.

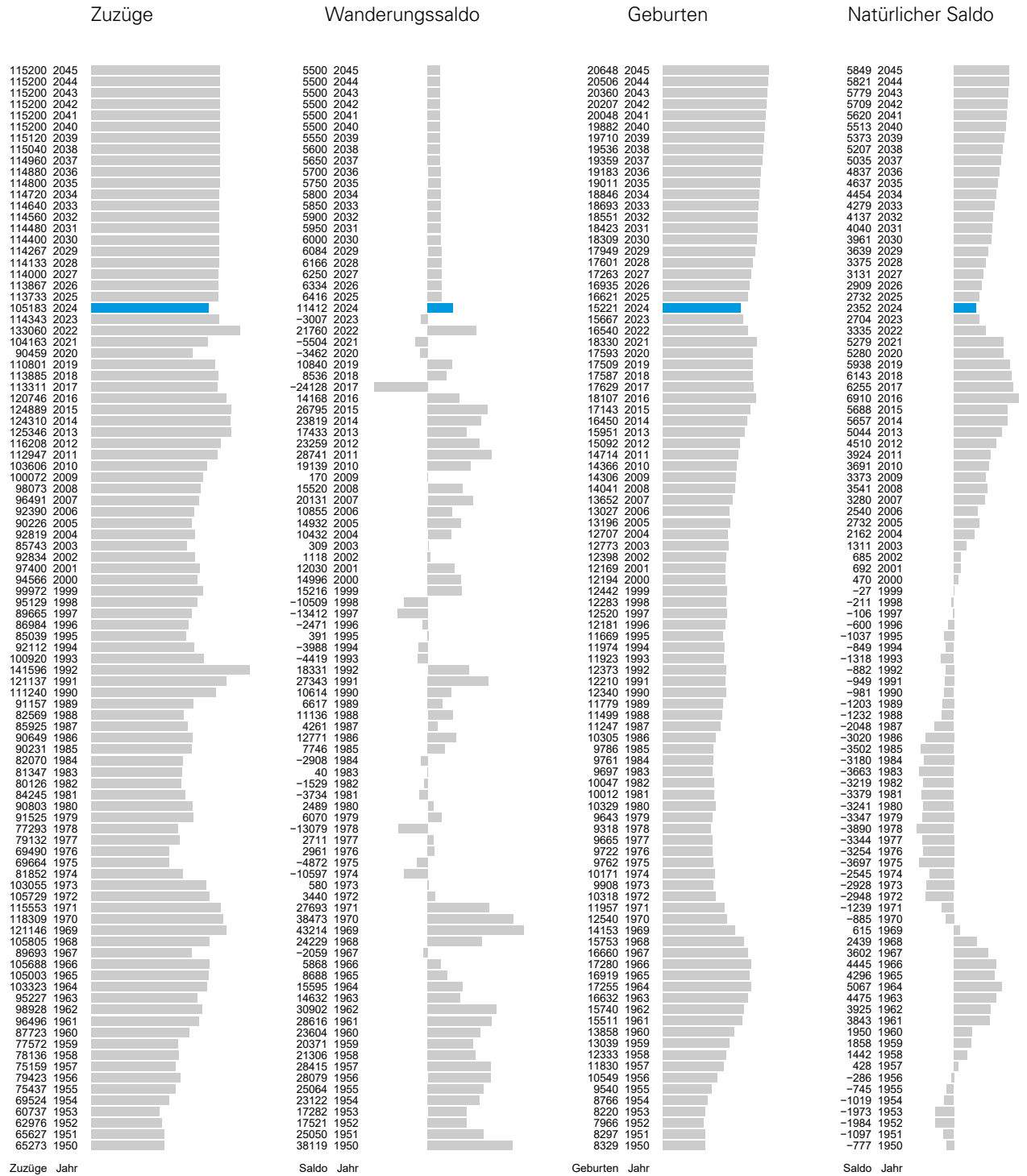
Daten bis 2024: LH München, Statistisches Amt.

Einwohnerstand zum 31.12



Einwohnerwachstum





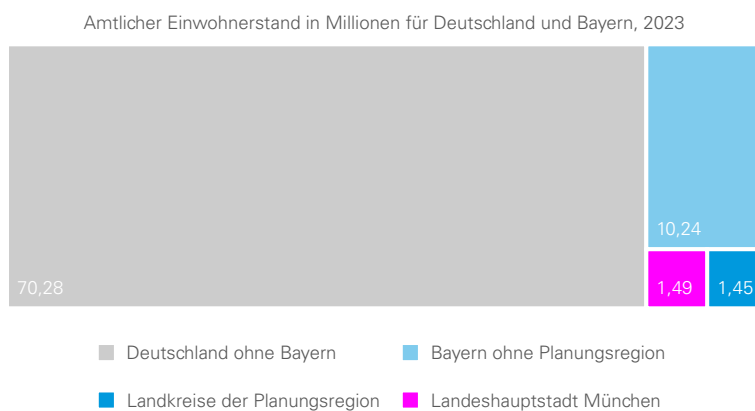
Analyse

1

Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und Bayern

Die Weltbevölkerung wächst jährlich um etwa 80 Millionen Menschen. Die amtliche Bevölkerungszahl Deutschlands wurde mit dem Zensus 2022 um 1,4 Millionen korrigiert. Ende 2023 lebten 83,5 Millionen Menschen in Deutschland, davon 1,8 Prozent in der Landeshauptstadt München.

Grafik 1



8,2 Milliarden

Menschen leben auf der Erde

Nach einer Berechnung der Vereinten Nationen hat die Weltbevölkerung die 8 Milliarden-Marke im Jahr 2022 überschritten und erreichte Mitte 2024 8,16 Milliarden Menschen. Davon lebten etwa 59 Prozent in Asien und neun Prozent in Europa. Das jährliche Bevölkerungswachstum liegt schätzungsweise bei 80 Millionen Menschen. Dabei findet der überwiegende Anteil des Bevölkerungswachstums in den weniger entwickelten Staaten der Welt statt.

83,5 Millionen

Menschen leben in Deutschland

Die Bevölkerung in Deutschland ist seit der Wiedervereinigung 1990 überwiegend gewachsen. Grund für das Bevölkerungswachstum war der positive Wanderungssaldo. Es sind mehr Personen zu- als abgewandert. Dabei wird das Wachstum von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit getragen. Die Zahl der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist dagegen rückläufig. Seit 1972 sterben in Deutschland mehr Menschen als geboren werden. Das Geburtendefizit wird durch die Zuwanderung nach Deutschland ausgeglichen. Ohne Wanderungsgewinne wäre die Bevölkerungszahl bereits seit 1972 rückläufig.

Während der Pandemie war die Zuwanderung aus dem Ausland eingeschränkt, sodass in den Jahren 2020 kein und 2021 nur ein schwaches Bevölkerungswachstum zu verzeichnen war. In den Jahren 2015, 2016 und zuletzt 2022 dominierte die Fluchtmigration das Wanderungsgeschehen. Die damit verbundenen Wanderungsgewinne wirken sich jedoch nur begrenzt auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung in Deutschland aus. Der Trend zur zunehmenden Alterung der Bevölkerung kann hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß gemindert, aber nicht umgekehrt werden.

Mit dem Zensus 2022 wurde die Bevölkerungsfortschreibung wieder auf eine neue Ausgangsbasis umgestellt. Demnach lebten zum Stichtag 15.05.2022 82,7 Millionen Menschen in Deutschland. Das sind etwa 1,4 Millionen Menschen weniger als die amtliche Bevölkerungsfortschreibung bislang auswies. Die Korrektur resultiert vor allem aus einer Untererfassung der Wegzüge von nicht mehr in Deutschland wohnhaften Personen. Eine Korrektur in ähnlicher Größenordnung war bereits nach dem Zensus 2011 erforderlich. Die amtliche Einwohnerzahl lag Ende 2023 bei 83.456.045 Personen.

Nach der Wanderungsstatistik 2023 standen den knapp drei Millionen Zuzügen aus dem Ausland 2,3 Millionen Wegzüge gegenüber, sodass ein Wanderungsgewinn von +662.964 Personen zu verzeichnen war. Demgegenüber hat sich der temporäre Trend zu mehr Geburten nach 2021 nicht weiter

fortgesetzt. Nach den geburtenreichen Jahrgängen 2016 und 2021 war zuletzt ein Rückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 692.989 Geburten registriert. Die Zahl der Sterbefälle war in den letzten Jahren gestiegen und im Jahr 2023 mit 1.028.206 Gestorbenen gegenüber dem Vorjahr nur leicht rückläufig. Im Jahr 2023 vergrößerte sich das Geburtendefizit also auf insgesamt -335.217 Personen und dämpfte das Bevölkerungswachstum, das im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr bei 0,4 Prozent lag.

13,2 Millionen

Menschen leben in Bayern

Die Bevölkerungsentwicklung in Bayern verläuft mit Ausnahme der Jahre mit Registerbereinigungen seit 1950 insgesamt positiv. Gegenüber dem Vorjahr war die Bevölkerung in Bayern bis Ende 2023 um 0,5 Prozent gewachsen und betrug 13.176.426 Millionen Personen. Das sind 15,8 Prozent aller in Deutschland gemeldeten Personen.

Oberbayern ist der bevölkerungsreichste bayerische Regierungsbezirk. Hier lebt mehr als ein Drittel der bayerischen Bevölkerung. Ende 2023 waren mehr als 4,7 Millionen Personen in Oberbayern gemeldet.

2,9 Millionen

Menschen leben in der Planungsregion München

Die Planungsregion wächst deutlich an Einwohner*innen. Hier lebten Ende 2023 mehr als 2,9 Millionen Menschen. In den Jahren 1970 bis 2000 verzeichnete der Großraum München vor allem in den umliegenden Kreisen Bevölkerungszuwächse. Seit dem Jahr 2020 haben die umliegenden Kreise und die Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerdynamik und Einwohnerzahl. Es lebten 11,3 Prozent der bayerischen Bevölkerung und 1,8 Prozent aller in Deutschland gemeldeten Personen in der Landeshauptstadt München.

Daten: Statistisches Bundesamt.

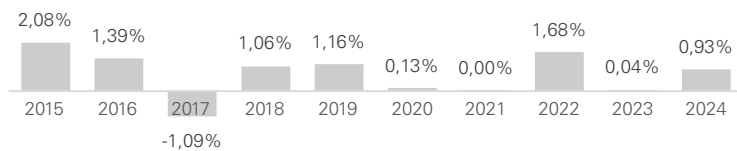
2

Bevölkerungsentwicklung in München

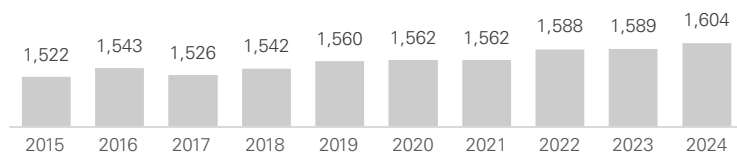
Die 1,6 Millionen-Marke für den kommunalen Einwohnerstand mit Hauptwohnsitz hat München im Oktober 2024 erreicht. Ende 2024 lebten 1.603.776 Menschen in München. Das sind +0,93 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Grafik 2

Einwohnerveränderung in München im Vergleich zum Vorjahr



Münchener Hauptwohnsitzbevölkerung in Millionen zum Jahresende



Die Münchener Einwohnerentwicklung befindet sich seit über zwei Jahrzehnten in einer Wachstumsphase, die statistisch gesehen lediglich durch Registerkorrekturen unterbrochen wurde. Dabei basiert das Bevölkerungswachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Bevölkerungsentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war in München durch unerwartete Ereignisse wie zum Beispiel die Corona-Pandemie geprägt.

2024

1,604 Millionen Menschen leben in München

Nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum bis 2019, der temporären Schwächung durch die Pandemie 2020 und 2021 und dem Wanderungsgewinn infolge der Fluchtmigration 2022, zählte die Landeshauptstadt zum Jahresende 2024 insgesamt 1.603.776 Einwohner*innen am Hauptwohnsitz. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Zuwachs von +14.750 Personen oder +0,9 Prozent. Zusätzlich waren 29.052 Personen mit einem Nebenwohnsitz in München gemeldet. Die 1,6 Millionen-Marke hatte München im Oktober 2024 überschritten.

Die Geburtenzahlen der letzten Jahre zeigten deutliche Fluktuationen. Während im Jahr 2021 nach Beginn der Pandemie auffallend hohe Geburtenzahlen registriert wurden, waren es im Folgejahr 2022 wiederum auffallend niedrige Geburtenzahlen. In den Jahren 2023 und 2024 setzte sich der Rückgang der Geburtenzahlen fort.

Seit der Pandemie bewegen sich die Sterbefallzahlen auf einem hohen Niveau. In Verbindung mit den derzeit niedrigen Geburtenzahlen ergibt sich ein schwächerer Geburtenüberschuss als in den Jahren zuvor. Dennoch werden in München mehr Kinder geboren als Menschen sterben. Im Jahr 2024 betrug das natürliche Bevölkerungswachstum +2.352, im Jahr 2019 waren es noch +5.938 Personen.

2023

Zusätzliche Registerkorrekturen

Ende 2023 wurde gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von nur +696 Personen registriert, sodass die Einwohnerzahl am Hauptwohnsitz rein rechnerisch stagnierte. Der Grund dafür waren zusätzliche Registerkorrekturen, die in der Statistik ebenfalls als weggezogene Personen gezählt werden und zu einem negativen Wanderungssaldo führten. Dennoch wurden zum Jahresende 2023 keine Einwohnerverluste in München registriert, da der Geburtenüberschuss den negativen Wanderungssaldo kompensierte.

Dabei waren die zusätzlichen Registerbereinigungen auf nicht zustellbare Wahlbenachrichtigungen der Migrationsbeiratswahl 2023 zurückzuführen. So wurde das Register um rund 14.400 Ausländer*innen korrigiert. Durch diese Abmeldungen von Amts wegen ergibt sich eine zeitlich verzögerte kumulierte Wegzugsmeldung von Personen, die zum tatsächlichen Zeitpunkt ihres Wegzugs von diesen nicht vorgenommen wurde.

2022

Fluchtmigration verstärkt das Wachstum

Wie in den Jahren 2015 und 2016 dominierte 2022 die Flucht vor Krieg und Verfolgung das Wanderungsgeschehen und war mit Wanderungsgewinnen in München verbunden. Der Angriff Russlands auf die Ukraine löste eine Zuwanderung aus, die das nach der Pandemie wiederauflebende Bevölkerungswachstum in München verstärkte.

München verzeichnete im Jahr 2022 einen Zuzug von 19.953 ukrainischen Staatsangehörigen, von denen 87,6 Prozent bzw. 17.486 Personen aus der Ukraine, 1,6 Prozent aus anderen Ländern und 10,8 Prozent aus anderen deutschen Gemeinden kamen. Zusätzlich kamen aus der Ukraine etwa 1.150 Personen mit einer anderen Staatsangehörigkeit. Demgegenüber zogen 5.082 ukrainische Staatsangehörige fort. Ende 2022 waren 21.851 Ukrainer*innen in München gemeldet, dreimal so viele wie im Jahr zuvor.

Von den Zugezogenen waren 66,5 Prozent weiblich. Im Gegensatz zu der Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 aus dem Nahen Osten und aus Afrika, erfolgte eine Unterbringung hauptsächlich in privaten Haushalten. Damit waren weitere Wanderungen innerhalb Deutschlands verbunden. 2022 kamen 2.147 ukrainische Staatsangehörige aus anderen Kommunen Deutschlands nach München, 3.087 verließen München in andere deutsche Kommunen und 7.401 zogen innerhalb Münchens um.

2020 und 2021

Pandemie schwächt das Wachstum

Die Pandemie hat das Leben und die Arbeitswelt wie kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte geprägt. Aus demografischer Sicht gehört sie zu den Ereignissen, die erhebliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung haben, deren Zeitpunkt und Ausmaß jedoch nicht vorhersehbar sind. Die Pandemie hat das vorherige Bevölkerungswachstum temporär unterbrochen. 2020 wurden leichte Wanderungsverluste für München festgestellt, die aber durch Geburtenüberschüsse kompensiert wurden.

Das Bevölkerungswachstum lag bei +0,1 Prozent. Im Folgejahr wurden wieder Wanderungsgewinne erzielt, die aber trotz der Geburtenüberschüsse von Registerkorrekturen rein rechnerisch „verbraucht“ wurden. Die Einwohnerzahl stagnierte.

Während der Pandemie wurden insgesamt erhöhte Sterbefallzahlen sowie eine veränderte und in Teilen reduzierte Wanderungsdynamik beobachtet. Dabei wurden Wanderungen nachgemeldet, verschoben oder aufgegeben. Die Wanderungsstatistik in München zeigte einerseits geringere Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland aufgrund einer schwachen Zuwanderung und andererseits höhere Wanderungsverluste innerhalb Deutschlands aufgrund gestiegener Wegzüge.

2011 bis 2019

Wanderungsgewinne aus dem Ausland

In den Jahren 2011 bis 2019 war ein verstärktes Bevölkerungswachstum in der Höhe von +1,1 bis +2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten, das auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückging. Ursache war die Überlagerung mehrerer Wanderungsströme im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung (2004, 2007 und 2013), den wirtschaftlichen Disparitäten im Euroraum (Eurokrise ab 2010) und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und in Afrika. Auch die Aufhebung der EU-Visumpflicht und die wirtschaftliche Globalisierung haben sich auf die Wanderungsdynamik in München ausgewirkt. Für die Jahre 2015 und 2016 war der hohe Anteil der Fluchtmigration an der Zuwanderung charakteristisch. Die 1,5 Millionen-Marke für den Einwohnerstand mit Hauptwohnsitz wurde im Mai 2015 überschritten.

2017 wurden Registerbereinigungen aufgrund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durchgeführt, die zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes führten. Gegenüber 2016 entsprach der Einwohnerstand Ende 2017 rein rechnerisch einem Rückgang um -16.804 Personen oder -1,1 Prozent. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl um etwa -30.000 wuchs München im Jahr 2017. Das wurde durch die Registerkorrektur mehr als kompensiert.

1999 bis 2010

Wachstum nach drei Jahrzehnten Stagnation

1999 begann der Trend zum Bevölkerungswachstum in München, der bis heute anhält. Zuvor stagnierte die Einwohnerzahl fast drei Jahrzehnte lang. Dieser Trend war auch in anderen Großstädten zu beobachten und verlief zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland insgesamt.

Ein Teil der Wanderung war dem demografischen Echoeffekt der Baby-Boom-Kohorte zuzurechnen. Die starken Kinderjahrgänge der Baby-Boomer*innen hatten, nun im Alter der Ausbildung, die ausbildungsbezogene Zuwanderung in die Städte verstärkt. Einen weiteren Anteil am Bevölkerungswachstum hatte der berufsbezogene Zuzug, der in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und über einen attraktiven Arbeitsmarkt verstärkt wurde.

Daneben normalisierte sich ab 1999 die Rückwanderung in die Balkanstaaten. In München wurden wieder Wanderungsgewinne mit dem Ausland verzeichnet, die durch die Gewinne aus der deutschen Binnenwanderung verstärkt wurden. Der Zuzug aus den neuen Bundesländern nach München erreichte 1999 einen Höhepunkt.

1973 bis 1998

Stagnierende Einwohnerzahl

Nach dem Höchststand im Jahr 1972 stagnierte die Einwohnerzahl und war zeitweise leicht rückläufig. Gründe waren der Anwerbestopp für Gastarbeiter*innen, die Stadt-Umland Wanderung zu Anfang der 1970er Jahre und der Geburtenrückgang nach den Baby-Boomer-Jahren. Die 1990er Jahre waren aufgrund der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege durch anfangs hohe Zu- und später hohe Wegzüge gekennzeichnet und führten nur zu einem vorübergehenden Anstieg der Einwohnerzahl. Infolge der Rückwanderung kam es Ende der 1990er Jahre zu Einwohnerverlusten. Dem standen die einsetzenden Wanderungsgewinne aus den neuen Bundesländern gegenüber. Trotz stagnierender Einwohnerzahlen fanden in den drei Jahrzehnten erhebliche Wanderungsbewegungen statt, die die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflussten.

1950 bis 1972

Wachstum durch Zuwanderung

Der Rückwanderung der Nachkriegsjahre folgten zwei Jahrzehnte Wachstum. München wuchs durch den Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 1960er Jahren auch von Ausländer*innen („Gastarbeiter*innen“). Der Einwohneranstieg wurde durch die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Baby-Boom-Jahre 1955 bis 1969 verstärkt. 1957 wurde die Millionengrenze überschritten. Im Olympiajahr 1972 lebten 1,339 Millionen Einwohner *innen in München.

1900 bis 1949

Rückstrom in den Nachkriegsjahren

Um 1900 lebten knapp 500.000 Personen in München. 1939 lag die Einwohnerzahl bei 800.000. Dieser Einwohnerstand wurde nach den Verlusten im Zweiten Weltkrieg bereits 1950 durch den Rückstrom in den Nachkriegsjahren wieder erreicht.

1852

Status Großstadt

Bei der Volkszählung von 1852 wurde der Einwohnerstand von 100.000 erstmals überschritten und München erreichte den Status einer Großstadt. Im weiteren Verlauf war insbesondere die Vergrößerung der Münchener Stadtfläche durch Eingemeindungen mit Einwohnergewinnen verbunden.

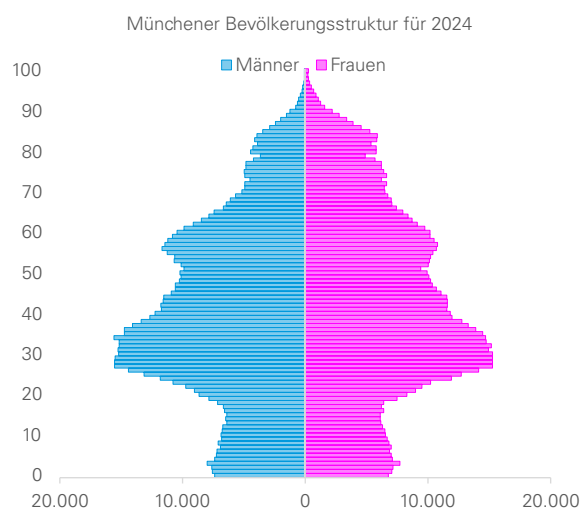
Daten: LH München, Statistisches Amt.

3

Bevölkerungsstruktur

Die Münchener Bevölkerung ist jünger als im Bundesdurchschnitt. Dabei dominieren die zuzugsstarken Jahrgänge der jungen Erwachsenen die Bevölkerungsstruktur und übertreffen die Kohorte der Baby-Boomer*innen.

Grafik 3



Im Bundesdurchschnitt ist die Bevölkerung überaltert

Der Altersaufbau in Deutschland ist durch Alterungsprozesse bestimmt und entspricht einer typischen Bevölkerungsstruktur wirtschaftlich hoch entwickelter Staaten mit einer alternden Bevölkerung. Die Baby-Boomer*innen mit ihren hohen Geburtenraten sind die dominierende Kohorte im Altersaufbau der Bevölkerung.

Bundesweit nimmt die Anzahl der Rentner*innen schneller zu als die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, sodass der Altenquotient kontinuierlich ansteigt. Eine Ausnahme waren die 1980er Jahre, in denen die Baby-Boomer*innen das erwerbsfähige Alter und zugleich die geburtenschwachen Jahrgänge des Zweiten Weltkriegs das Rentenalter erreichten. Vom demografischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen sind die Regionen in Deutschland unterschiedlich stark betroffen.

Im Bundesdurchschnitt betrug Ende 2023 der Altenquotient 38,1 und der Jugendquotient 31,7. Damit lag der Abhängigkeitsquotient bei 69,8. Das bundesweite Durchschnittsalter lag bei 44,8 Jahren.

In München junge Struktur durch Zuwanderung

Die Münchener Bevölkerungsstruktur hingegen wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene. Dabei werden die demografischen Prozesse in den Alterskohorten durch die Wanderungen modifiziert, sodass sich die Bevölkerung Münchens vom Bundesdurchschnitt vor allem in der Struktur der unter 45-Jährigen unterscheidet. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland oder dem Ausland.

Aufgrund der hohen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuwanderung nach München dominieren die Jahrgänge der 20- bis 45-Jährigen die Bevölkerungsstruktur und übertreffen die Kohorte der Baby-Boomer*innen. Dementsprechend liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten. In München beträgt das Durchschnittsalter aktuell 41,3 Jahren.

Im Jahr 2024 bewegte sich der Jugendquotient mit 26,1 und der Altenquotient mit 25,8 auf dem Niveau der letzten Jahre. Der altersbedingte Zuwachs der älteren Jahrgänge und Hochbetagten ist in München bislang nicht mit einer Überalterung auf der Ebene der Gesamtstadt verbunden. Der Abhängigkeitsquotient betrug 51,8, das heißt 275.364 junge und 272.079 ältere Menschen standen 1.056.333 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren gegenüber.

Leichter Frauenüberschuss in den älteren Jahrgängen

In Deutschland leben etwas mehr Frauen als Männer. Der bundesweite Frauenanteil lag 2023 bei 50,7 Prozent. Da der Frauenüberschuss aus einer höheren Lebenserwartung der Frauen und den Kriegsausfällen der Männer resultiert, sind vor allem die höheren Altersjahrgänge ab 60 Jahren betroffen. Bis zum 60. Lebensjahr leben in Deutschland etwas mehr Männer als Frauen. Ein Frauenüberschuss in gleicher Größenordnung liegt auch in München vor. Ende 2024 lebten 811.327 Frauen und 792.449 Männer in München.

Ausländeranteil resultiert aus der Zuwanderung

Der Ausländeranteil lag im Jahr 2023 in Deutschland bei 14,5 Prozent und in München bei 30,1 Prozent (2024: 30,6 Prozent). Der vergleichsweise hohe Anteil resultiert aus der Wanderungsdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Bevölkerungsentwicklung ist.

Tabelle 1

Kennziffern zur Bevölkerungsstruktur für Deutschland und München

	Deutschland	München	München
	2023	2023	2024
Ausländeranteil	14,5 %	30,1 %	30,6 %
Durchschnittsalter	44,8 Jahre	41,3 Jahre	41,3 Jahre
Jugendquotient	31,7	26,3	26,1
Altenquotient	38,1	25,8	25,8

Daten: Statistisches Bundesamt; LH München, Statistisches Amt.

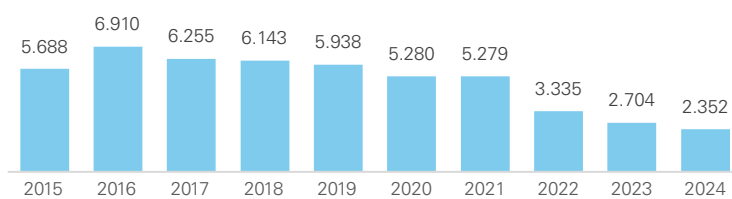
4

Geburten und Sterbefälle

2024 ist das dritte Jahr in Folge, in dem wenig Kinder zur Welt gekommen sind. Dabei ist der Rückgang der Geburtenzahlen nicht spezifisch für München, sondern bundesweit und in anderen europäischen Ländern zu beobachten. Seit der Pandemie hat sich die Sterblichkeit wieder erhöht. Hohe Sterbefallzahlen in Verbindung mit niedrigen Geburtenzahlen dämpfen die Geburtenüberschüsse und damit den Beitrag zum Bevölkerungswachstum.

Grafik 4

Münchener Salden aus Geburten und Sterbefällen



Aktuell niedrige Geburtenzahlen

In Deutschland lagen die Geburtenfallzahlen mit 692.989 (2023) auf einem niedrigen Niveau. Der Höchststand des Baby-Booms wurde 1964 mit 1.357.304 Geburten erreicht. Eine Theorie zur Erklärung des deutlichen Abfalls der Geburtenraten ab 1966 ist der sogenannte Pillenknick. Neben dem Zusammenhang zwischen Empfängnisverhütung und Geburtenrückgang wird auch der Wertewandel als Begründung angeführt.

In München verlief die Geburtenentwicklung nach dem Tiefstand von 1978 mit 9.318 Geburten zunächst konstant. Ein Geburtenanstieg war erst wieder ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom-Generation und ab 2002 zu beobachten. Die Entwicklung der letzten Jahre ist überwiegend auf die Zuwanderung zurückzuführen. Die Geburtenzahlen sind daher auch an die Zahl der Elternjahrgänge gekoppelt. Mit einem Anstieg auf 18.107 Geburten wurde 2016 der historische Höchststand von 1966 erstmals übertroffen. Mit 18.330 Geburten wurde im Jahr 2021 ein neuer Höchststand erreicht, der sich als geburtenstarker Jahrgang langfristig hervorheben wird. Darauf folgend waren es 2022 nur noch 16.540 Geburten.

2024 ist das dritte Jahr in Folge, indem die Zahl der Geburten zurückging. Es wurden 15.221 Kinder mit Hauptwohnsitz in München geboren. Dabei ist der Rückgang nicht spezifisch für München, sondern bundesweit und für andere europäische Länder zu beobachten. Der Rückgang sei zum Teil darin begründet, dass junge Menschen hinsichtlich zentraler Lebensbereiche verunsichert sind und wegen „geopolitischer und wirtschaftlicher Entwicklungen Sorgen“ haben. Hinzu kommen die Auswirkungen der für die junge Generation wichtigen Ideale wie Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Die Folge kann das Aufschieben des Kinderwunsches sein, der laut Studien bei der jungen Generation aber weiterhin besteht.

Die zusammengefasste Fertilitätsziffer (Total Fertility Rate, TFR) gibt die durchschnittliche Kinderzahl an, die eine Frau im Laufe ihres Lebens hätte, wenn die Verhältnisse des betrachteten Jahres von ihrem 15. bis zu ihrem 49. Lebensjahr gelten würden. Die Fertilitätsziffer liegt in Großstädten typischerweise niedriger als im Bundesdurchschnitt. Das Angebot attraktiver Städte für Ausbildung und Beruf zieht viele junge Erwachsene an, sodass eine Realisierung eines Kinderwunsches zunächst nicht im Vordergrund steht. In München lag die TFR im Jahr 2022 bei 1,23 Kinder pro Frau, 2021 bei 1,16 und zuletzt im Jahr 2024 bei 1,12 Kinder pro Frau. Zusätzlich zeigt die altersspezifische Betrachtung einen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter. Dies gilt sowohl bundesweit als auch in München.

Das für eine Bevölkerung notwendige Erhaltungsniveau mit 2,1 Kindern pro Frau wird von keinem Land der Europäischen Union erreicht. Die Fertilitätsziffer (TFR) der in Deutschland gemeldeten 15- bis 49-jährigen Frauen lag 2023 bei durchschnittlich 1,35 Kinder pro Frau und damit niedriger als noch 2022 mit 1,46 Kinder pro Frau. Die TFR in Deutschland liegt auf dem Durchschnittswert der Europäischen Union. Die Spannweite der Fertilität innerhalb der Europäischen Union variiert nach Nation und reichte 2022 von 1,08 in Malta bis 1,79 Kinder pro Frau in Frankreich.

Seit 2020 hohe Sterbefallzahlen

Die Sterbefälle unterliegen weniger starken Schwankungen als die Geburten. In der Zeitreihe ab 1950 lag in Deutschland der bisherige Höchststand im Jahr 1975 bei 989.649 Sterbefällen. Der nachfolgende rückläufige Trend war auf eine steigende Lebenserwartung und historisch schwach besetzte ältere Jahrgänge zurückzuführen. Seit 2004 haben sich die Sterbefallzahlen aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge wieder leicht erhöht. Seit 2020 werden bundesweit hohe Sterbefallzahlen registriert, die auf eine erhöhte Sterblichkeit hinweisen und das Bevölkerungswachstum dämpfen. Im Jahr 2022 waren bundesweit 1.066.341 Menschen gestorben, ein neuer Höchstwert seit 1950. Für das Jahr 2023 wurden zwar etwas weniger Sterbefälle registriert, die mit einer Fallzahl von über einer Million aber weiterhin auf einem hohen Niveau liegen.

In München verliefen die Sterbefallzahlen in den letzten Jahren trotz steigender Bevölkerungszahl bis 2019 nahezu konstant. Diese Entwicklung wird durch einen leichten Wanderungsverlust von Älteren und damit einem Ausbleiben von Sterbefällen begünstigt. Seit 2020 ist eine erhöhte Sterblichkeit auch in München zu beobachten. Die Rohe Sterbeziffer, die die Anzahl der Todesfälle eines Jahres in Bezug zur mittleren Bevölkerung eines Jahres (pro tausend Personen) setzt, zeigt eine steigende Entwicklung.

Im Jahr 2022 verstarben in München insgesamt 13.205 Menschen, mehr als jemals zuvor seit 1950. Davon verstarben 739 oder 5,6 Prozent mit oder an COVID-19. Im ersten Jahr der Pandemie wurde 806 und im Jahr 2021 sogar 902 Sterbefällen die Todesursache mit oder an COVID-19 gestorben zugeschrieben. Das waren 6,5 bzw. 6,9 Prozent der Sterbefälle des jeweiligen Jahres. Bis Ende 2022 sind durch die Pandemie etwa 2.500 in München lebende Personen „mit oder an COVID-19“ verstorben. Im Jahr 2024 wurden 12.869 Sterbefälle in München registriert, etwas weniger als im Jahr zuvor. Doch bewegt sich die Sterbeziffer weiter auf einem hohen Niveau.

Geburtenüberschüsse in München

Der natürliche Saldo ist die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen und entspricht dem Beitrag zum natürlichen Bevölkerungswachstum. Seit 1997 werden in München mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Trotz dieser positiven Bilanz mit Geburtenüberschüssen ist die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau in München niedrig. Die aktuell niedrigen Geburtenzahlen in Verbindung mit den hohen Sterbefallzahlen ergeben einen schwächeren Geburtenüberschuss als in den Jahren zuvor. Das in München weiterhin mehr Kinder geboren werden als Menschen sterben, liegt an der Bevölkerungsstruktur einer an Einwohner*innen wachsenden Stadt, die attraktiv für junge Erwachsene ist. Im Jahr 2024 betrug das natürliche Bevölkerungswachstum +2.352, im Jahr 2019 waren es noch +5.938 Personen.

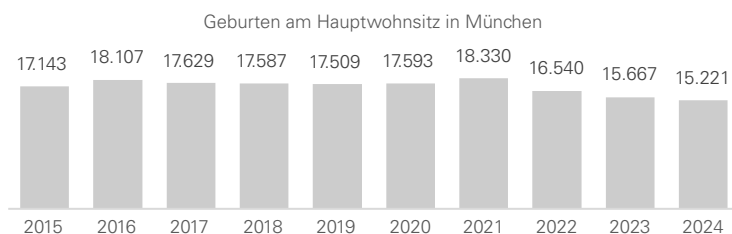
Demgegenüber verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ. Im Jahr 2023 vergrößerte sich das Geburtendefizit erneut auf -335.217 Personen und dämpfte das Bevölkerungswachstum. Seit Jahrzehnten fehlt das natürliche Wachstum der Bevölkerung in Deutschland. Der damit verbundene Schrumpfungsprozess kann nur durch Zuwanderung aus dem Ausland verlangsamt oder aufgehalten werden.

Daten: EUROSTAT; Statistisches Bundesamt; LH München, Statistisches Amt.

Tabelle 2
Münchener Geburten, Sterbefälle, Kennziffern und Salden, 2015 bis 2024

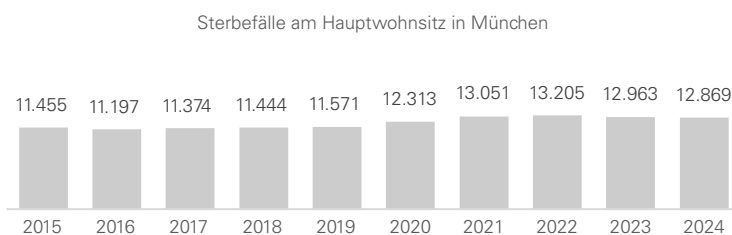
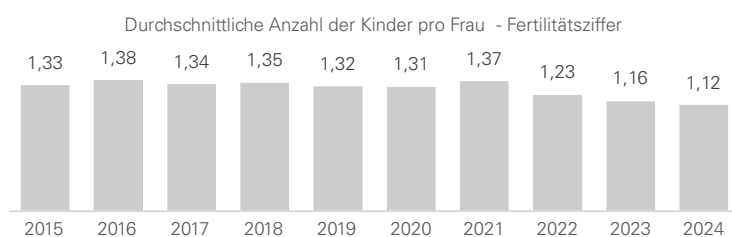
Natürliche Bewegungsfälle					
	Geburten	TFR	Sterbefälle	Sterbeziffer	Saldo
2015	17.143	1,33	11.455	7,61	+5.688
2016	18.107	1,38	11.197	7,30	+6.910
2017	17.629	1,34	11.374	7,38	+6.255
2018	17.587	1,35	11.444	7,46	+6.143
2019	17.509	1,32	11.571	7,46	+5.938
2020	17.593	1,31	12.313	7,89	+5.280
2021	18.330	1,37	13.051	8,35	+5.279
2022	16.540	1,23	13.205	8,36	+3.335
2023	15.667	1,16	12.963	8,18	+2.704
2024	15.221	1,12	12.869	8,06	+2.352

TFR: Zusammengefasste Fertilitätsziffer der 15- bis 49-jährigen Frauen



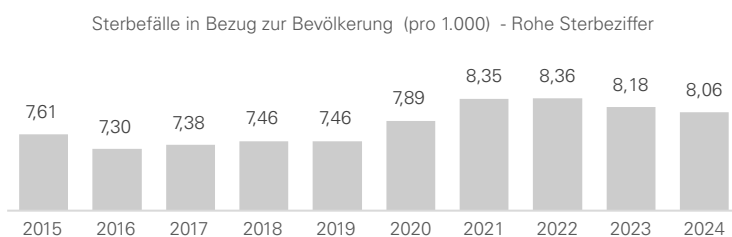
Grafik 5

Münchener Geburten und Fertilitätsziffer als durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Frau, 2015 bis 2024



Grafik 6

Münchener Sterbefälle und Rohe Sterbeziffer als Anzahl der Todesfälle in Bezug zur Bevölkerung (pro 1.000 Einwohner*innen), 2015 bis 2024

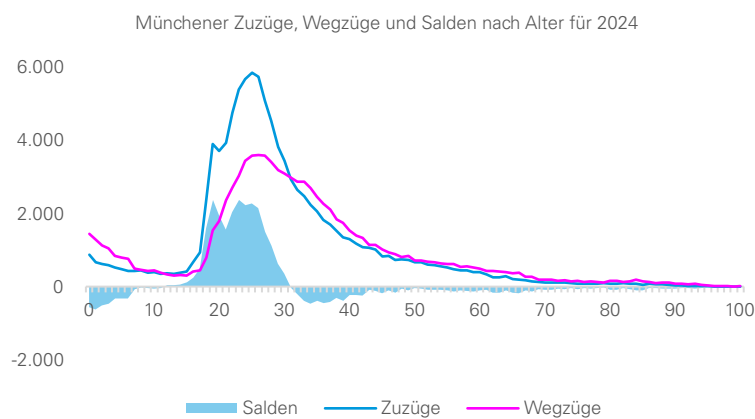


5

Münchener Wanderungen und Wanderungsmotive

In der Wanderungsstruktur dominieren die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden starken Wanderungsgewinnen. Leichte Wanderungsverluste bei geringerer Wanderungsdynamik sind in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten, der sogenannten Familienwanderung.

Grafik 7



105.183 Zuzüge und 93.771 Wegzüge in München

Städte wie München leben von der Zuwanderung. In München sind die Wanderungen um ein Vielfaches höher als die Geburten- und Sterbefälle. Sie haben direkten Einfluss auf die Einwohnerzahl und die Einwohnerstruktur. Im Jahr 2024 wurden 105.183 Zuzüge und 93.771 Wegzüge registriert. Der Wanderungsgewinn lag bei +11.412 Personen.

Im Jahr 2024 kamen von den 105.183 Zugezogenen 53,9 Prozent aus anderen Städten und Gemeinden Deutschlands und 43,1 Prozent aus dem Ausland nach München. Für die Wanderungsdynamik innerhalb Deutschlands ist auch die Zuwanderung aus dem Ausland von Bedeutung, da von ihr Weiterwanderungen als Wegzüge aus München in andere Städte Deutschlands initiiert werden. Das spiegelt sich in dem hohen Anteil ausländischer Staatsangehöriger an den Weggezogenen wider, dessen Anteil im Jahr 2024 bei 50,1 Prozent lag. Von den insgesamt 93.771 Wegzügen gingen im Jahr 2024 63 Prozent in andere Kommunen Deutschlands und 27 Prozent ins Ausland.

Neben dem Wanderungssaldo ist auch das Wanderungsvolumen für den Bevölkerungsaufbau von Bedeutung, da sich die Zuzugsstruktur von der Wegzugsstruktur altersspezifisch unterscheidet. Bei den Wanderungen dominieren die ausbildungs- und berufsbezogenen. Wanderungsverluste bei geringerer Wanderungsdynamik sind in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten, im Rahmen der sogenannten Familienwanderung. In den älteren Jahrgängen ab 50 Jahren liegt die Zahl der Wegzüge über der Zahl der Zuzüge.

Etwa 3,0 Prozent der Zuzüge und 10,2 Prozent der Wegzüge waren 2024 in der Bevölkerungsstatistik sogenannte Datensätze ohne räumliche Zuordnung von Herkunft oder Ziel. Bei diesen Wegzügen handelt es sich zu einem Großteil um abgemeldete Personen von Amts wegen, für die ein Wegzug ohne Adressangabe veranlasst wurde. Bei den Zuzügen sind es wiederum zurückgenommene Abmeldungen von Amts wegen, die einer Berichtigung des Melderegisters bewirken. Damit sind einige Wanderungen lediglich An- und Abmeldevorgänge ohne tatsächliches Ereignis. Insbesondere im Zuge von Registerbereinigungen ist die Zahl der Ausbuchungen mit unbekanntem Ziel hoch und damit auch die der Wegzüge in der Einwohnerstatistik.

Zuwanderungsmotivation Ausbildung und Beruf

Die Zuwanderung nach München hat vielfältige Gründe. Sie setzt sich aus verschiedenen Strömen mit unterschiedlicher Wanderungsmotivation zusammen. Motor für eine Zuwanderung nach München sind vor allem Ausbildung und Beruf. Während der berufsmotivierte Zuzug verstärkt im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht, sind es die Ausbildungsstätten und Universitäten, die alljährlich junge Erwachsene motivieren, nach München zu

ziehen. Dies spiegelt sich im Jahresverlauf der Zuwanderungsstatistik wider, die einen Schwerpunkt in den Herbstmonaten zu Beginn von Ausbildung und Studium in den Herbstmonaten zeigt.

Ankunftsort für Zuwanderungen aus dem Ausland

Attraktive Großstädte wie München sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde aus dem Ausland, die über bereits bestehende Verbindungen verstärkt werden. Ein Großteil der Wanderungsgewinne ist an die Zuwanderung aus dem Ausland gekoppelt. Hier ist München als Teil eines Wanderaustausches anhängig von externen Faktoren, die zum Teil in den Herkunftsländern begründet liegen. So löste der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 eine Fluchtmigration aus der Ukraine aus, die in Ankunftsorten wie München mit einer hohen Zuwanderung verbunden waren. Hingegen schränkten die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die bisherige Wanderungsmotivation und damit den globalen Wanderaustausch grundsätzlich ein. Mit Ausnahme von Registerkorrekturen wurden als Folge der Pandemie im Jahr 2020 einmalig in den letzten 20 Jahren Wanderungsverluste in München registriert.

Bis 2020 stand die Auslandswanderung im Kontext der EU-Osterweiterung, wirtschaftlicher Disparitäten innerhalb der Eurozone und der Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika. Aber auch die Aufhebung der EU-Visumpflicht, die „Blaue Karte EU“ und die wirtschaftliche Globalisierung hatten Einfluss auf den Münchener Wanderaustausch.

Rückblick

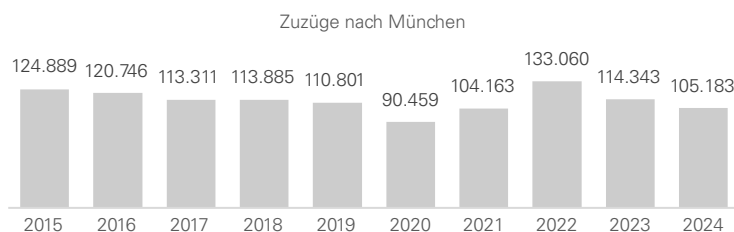
- 2017 ging die hohe Anzahl von Wegzügen auf eine Registerkorrektur zurück, die auch Ausbuchungen vergangener Wegzüge enthielt.
- 2015 und 2016 implizierte die Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika starke Wanderungsgewinne. 2015 kamen schätzungsweise 890.000 Schutzsuchende nach Deutschland.
- 2013 bis 2015 lagen die Zuzugszahlen bei fast 130.000 pro Jahr und standen im Zusammenhang mit der Überlagerung mehrerer Wanderungsströme aus dem Ausland.
- 2009 war die Einführung der Steueridentifikationsnummer mit Ausbuchungen im Melderegister verbunden.
- Zu Anfang der 1990er Jahre waren die hohen Zuzüge eine Folge der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege. Der nur temporär hohen Zuwanderung folgten zeitlich versetzt vermehrte Wegzüge.
- In den 1950er und 1960er Jahren standen die Wanderungsgewinne im Kontext der Zu- und Rückwanderung von Deutschen in den Nachkriegsjahren und ab den 1960er Jahren von ausländischen Gastarbeitern.

Tabelle 3

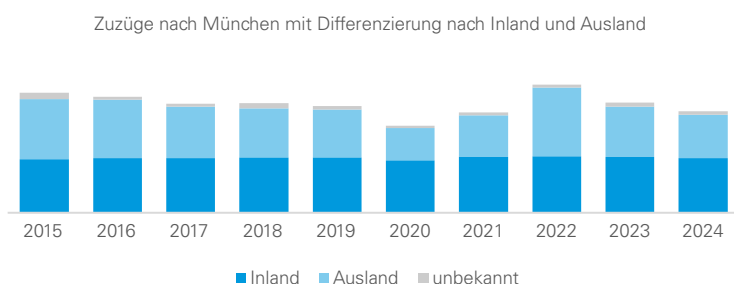
Münchener Zuzüge, Wegzüge und Sal-
den mit Differenzierung nach Inland
und Ausland sowie unbekannt, 2015
bis 2024

Daten: LH München, Statistisches
Amt.

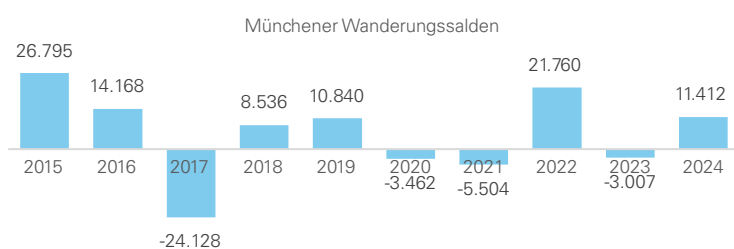
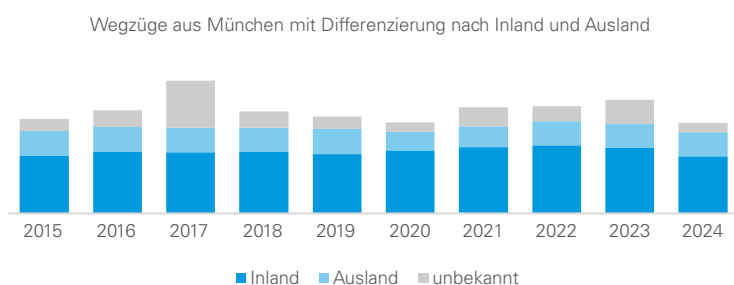
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Herkunft der Zuzüge										
Inland	55.916	56.793	57.105	57.311	57.363	54.513	58.097	58.625	58.094	56.658
Ausland	62.000	60.665	53.012	51.222	50.189	33.483	43.252	71.302	51.996	45.354
unbekannt	6.973	3.288	3.194	5.352	3.249	2.463	2.814	3.133	4.253	3.171
Summe	124.889	120.746	113.311	113.885	110.801	90.459	104.163	133.060	114.343	105.183
Ziele der Wegzüge										
Inland	59.574	63.711	62.771	63.654	61.414	64.560	68.645	70.164	67.678	58.898
Ausland	25.402	25.659	26.163	25.177	25.906	20.146	21.517	25.274	25.028	25.319
unbekannt	13.118	17.208	48.505	16.518	12.641	9.215	19.505	15.862	24.644	9.554
Summe	98.094	106.578	137.439	105.349	99.961	93.921	109.667	111.300	117.350	93.771
Wanderungssalden										
Inland	-3.658	-6.918	-5.666	-6.343	-4.051	-10.047	-10.548	-11.539	-9.584	-2.240
Ausland	+36.598	+35.006	+26.849	+26.045	+24.283	+13.337	+21.735	+46.028	+26.968	+20.035
unbekannt	-6.145	-13.920	-45.311	-11.166	-9.392	-6.752	-16.691	-12.729	-20.391	-6.383
Summe	+26.795	+14.168	-24.128	+8.536	+10.840	-3.462	-5.504	+21.760	-3.007	+11.412


Grafik 8

Münchener Zuzüge insgesamt und mit Differenzierung der Herkunft nach Inland und Ausland sowie unbekannt, 2015 bis 2024


Grafik 9

Münchener Wegzüge insgesamt und mit Differenzierung des Ziels nach Inland und Ausland sowie unbekannt, 2015 bis 2024


Grafik 10

Münchener Wanderungssalden, 2015 bis 2024

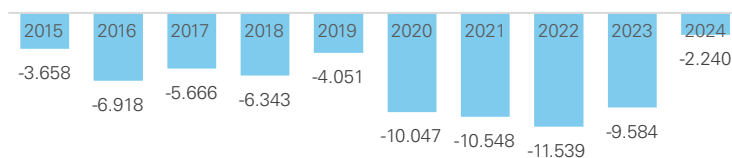
6

Münchener Wanderungsbeziehungen mit deutschen Gemeinden

Im Wanderungsaustausch mit anderen deutschen Städten und Gemeinden verzeichnet München insgesamt Einwohnerverluste. Dabei gewinnt München Bevölkerung durch die Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert etwas mehr Bevölkerung an Oberbayern und die Region. Die Zahl der Wegzüge aus München in andere deutsche Städte und Gemeinden lag 2024 wieder auf dem niedrigen Niveau der Jahre vor 2020.

Grafik 11

Münchener Wanderungssalden mit Gemeinden Deutschlands



München gewinnt Bevölkerung durch Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert gegenüber Bayern. In der Wanderungsbilanz gegenüber Deutschland übertrifft die Anzahl der Wegzüge die der Zuzüge. Dabei zeigt sich, dass der Zuwanderung aus dem Ausland oftmals innerdeutsche Weiterwanderungen folgen. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und später durch Wegzüge innerhalb Deutschlands wider. Eine hohe regionale Wanderungsdynamik ist insbesondere in zuzugsstarken Jahren zu beobachten.

Im Jahr 2024 kamen 56.658 Zugezogene aus anderen Städten und Gemeinden Deutschlands nach München. Mit 58.898 Wegzügen lag der Wanderungsverlust im Austausch mit anderen Gemeinden Deutschlands bei -2.240 Personen. Damit war die Zahl der Wegzüge im Jahr 2024 wieder auf dem niedrigen Niveau der Jahre vor der Pandemie. Entsprechend fielen die Wanderungsverluste weniger hoch aus. Im Jahr 2022 lag der Münchener Wanderungsverlust mit anderen deutschen Städten und Gemeinden noch bei -11.539 Personen.

Der Münchener Wanderaustausch mit bayerischen Städten und Gemeinden zeigte mit 34.901 Zuzügen und 42.711 Wegzügen weiterhin eine starke regionale Komponente. Daneben sind auch die Umzüge innerhalb der Stadtgrenze Münchens von Bedeutung. Mit 113.142 Umzügen innerhalb Münchens zeigten sie eine hohe interne Dynamik.

Andere Bundesländer: +5.570 Personen

Der Wanderaustausch mit den anderen Bundesländern ist mit Wandergewinnen verbunden und lag 2024 bei +5.570 Personen. Bei der Zuwanderung dominieren die bevölkerungsstarken Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Nennenswerte Wanderungsverluste waren nicht zu verzeichnen. Zu den Top drei Städten aus Baden-Württemberg zählen Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg. Der stärkste Zuzug aus Nordrhein-Westfalen kam aus den Städten Köln, Düsseldorf und Aachen.

Bayern ohne Oberbayern: +345 Personen

Die Zuwanderung aus bayerischen Städten und Gemeinden außerhalb Oberbayerns war in den vergangenen Jahren annähernd konstant. Nachdem die Wegzugszahlen wieder das niedrigere Niveau vor 2020 erreichten, wurden zuletzt auch wieder Wandergewinne registriert.

Oberbayern ohne Region München: -2.308 Personen

Der Wanderaustausch mit dem weiteren Oberbayern (ohne die Region) hat ein niedriges Volumen. Auch hier war die Anzahl der Wegzüge im Vergleich zu den Jahren zuvor rückläufig, wobei die Zuwanderung konstant blieb. Der Wanderungsverlust lag im Jahr 2024 auf dem niedrigen Niveau der Jahre vor 2020.

Region München: -5.847 Personen

Aus der Planungsregion München waren im Jahr 2024 insgesamt 18.367 Personen zugezogen und 24.214 Personen aus München dorthin weggezogen. Dabei war die Zahl der Zuzüge der letzten Jahre konstant. Der Anstieg der Wegzüge aus der wachsenden Landeshauptstadt hat sich nicht weiter fortgesetzt, sodass in 2024 ein geringer Verlust von -5.847 Personen zu verzeichnen war. Im Jahr 2022 lag der Wanderungssaldo für die Region noch bei -8.216 Personen.

Tabelle 4

Wanderaustausch zwischen München und den Bundesländern für 2024, sortiert nach dem Zuzugsvolumen

	Zuzüge	Wegzüge	Salden
Bundesländer ohne Bayern			
Bundesländer insgesamt	21.757	16.187	+5.570
Baden-Württemberg	6.250	4.319	+1.931
Nordrhein-Westfalen	4.431	3.119	+1.312
Hessen	2.499	1.645	+854
Berlin	2.173	2.044	+129
Niedersachsen	1.406	997	+409
Rheinland-Pfalz	1.000	682	+318
Hamburg	997	872	+125
Sachsen	864	872	-8
Schleswig-Holstein	489	412	+77
Thüringen	452	307	+145
Brandenburg	303	299	+4
Sachsen-Anhalt	289	216	+73
Bremen	219	152	+67
Saarland	202	121	+81
Mecklenburg-Vorpommern	183	130	+53
Bayern			
Bayern insgesamt	34.901	42.711	-7.810
Bayern ohne Oberbayern	10.188	9.843	+345
Oberbayern ohne Region	6.346	8.654	-2.308
Region	18.367	24.214	-5.847
Summe			
Deutschland	56.658	58.898	-2.240

Tabelle 5

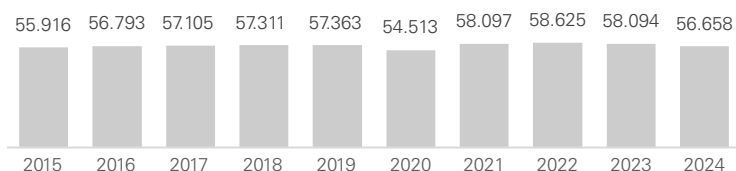
Münchener Zuzüge, Wegzüge und Sal-
den im Wanderungsaustausch mit an-
deren Gemeinden und Städten
Deutschlands, 2015 bis 2024

Planungsregion München,
Oberbayern ohne Region,
Bayern ohne Oberbayern,
Andere Bundesländer ohne Bayern.

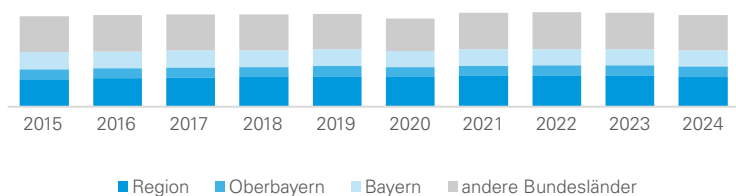
Daten: LH München, Statistisches
Amt.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Herkunft der Zuzüge										
Region München	16.872	17.665	17.870	18.180	18.802	18.714	19.114	19.078	18.939	18.367
Oberbayern	6.043	6.162	6.385	6.134	6.266	5.658	6.113	6.342	6.419	6.346
Bayern	10.764	10.500	10.537	10.535	10.564	9.976	10.318	10.305	10.344	10.188
andere Bundesländer	22.237	22.466	22.313	22.462	21.731	20.165	22.552	22.900	22.392	21.757
Summe Inland	55.916	56.793	57.105	57.311	57.363	54.513	58.097	58.625	58.094	56.658
Ziele der Wegzüge										
Region München	24.306	25.969	25.283	25.268	24.765	26.054	26.030	27.294	27.320	24.214
Oberbayern	6.961	8.194	8.788	8.990	8.393	9.420	10.529	11.257	11.608	8.654
Bayern	10.080	10.304	10.771	10.678	9.934	10.895	12.386	12.103	10.888	9.843
andere Bundesländer	18.227	19.244	17.929	18.718	18.322	18.191	19.700	19.510	17.862	16.187
Summe Inland	59.574	63.711	62.771	63.654	61.414	64.560	68.645	70.164	67.678	58.898
Wanderungssalden										
Region München	-7.434	-8.304	-7.413	-7.088	-5.963	-7.340	-6.916	-8.216	-8.381	-5.847
Oberbayern	-918	-2.032	-2.403	-2.856	-2.127	-3.762	-4.416	-4.915	-5.189	-2.308
Bayern	+684	+196	-234	-143	+630	-919	-2.068	-1.798	-544	+345
andere Bundesländer	+4.010	+3.222	+4.384	+3.744	+3.409	+1.974	+2.852	+3.390	+4.530	+5.570
Summe Inland	-3.658	-6.918	-5.666	-6.343	-4.051	-10.047	-10.548	-11.539	-9.584	-2.240

Zuzüge nach München aus anderen Gemeinden Deutschlands



Zuzüge nach München aus Gemeinden Deutschlands nach Räumen

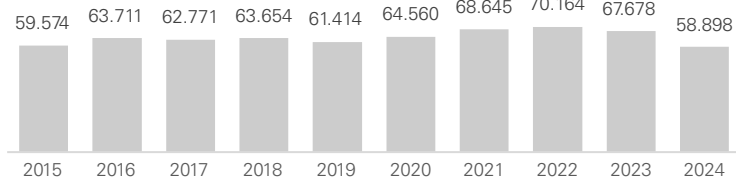


Grafik 12

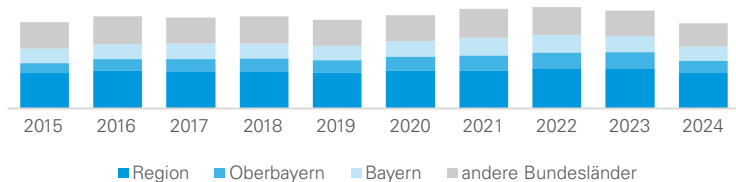
Münchener Zuzüge aus anderen Gemeinden Deutschlands und mit räumlicher Differenzierung der Herkunft, 2015 bis 2024

Planungsregion München, Oberbayern ohne Region, Bayern ohne Oberbayern, Andere Bundesländer ohne Bayern.

Wegzüge aus München in andere Gemeinden Deutschlands



Wegzüge aus München in andere Gemeinden Deutschlands nach Räumen



Grafik 13

Münchener Wegzüge in andere Gemeinden Deutschlands und mit räumlicher Differenzierung des Ziels, 2015 bis 2024

Planungsregion München, Oberbayern ohne Region, Bayern ohne Oberbayern, Andere Bundesländer ohne Bayern.

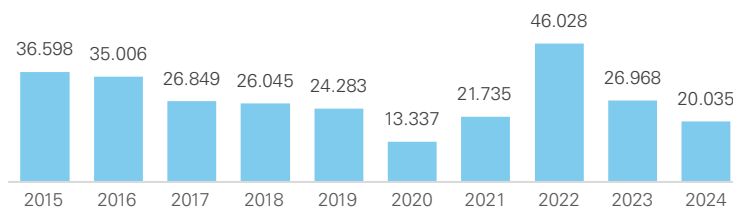
7

Münchener Wanderungsbeziehungen mit dem Ausland

Münchens Wanderungsbeziehungen tangieren 170 Länder. Von allen Zuzügen nach München kamen 43,1 Prozent aus dem Ausland. Das sind 45.354 Personen. Die meisten Zuzügen kamen weiterhin aus Ländern der Europäischen Union. Den stärksten Wanderungsgewinn verzeichnet München jedoch im Austausch mit europäischen Nicht-EU-Ländern. Auch der Austausch mit Asien ist quantitativ relevant, hier sind vor allem Indien, China und Japan zu nennen.

Grafik 14

Münchener Wanderungssalden mit dem Ausland



Münchens Wanderungsverflechtungen sind international geprägt. 2024 stand München im Austausch mit 170 Ländern. Die Auslandswanderung setzt sich aus Strömen unterschiedlicher Motivation zusammen, wobei auch die Ausreise- und Einreisebestimmungen der Nationen eine Rolle spielen. In der Bilanz übertreffen die Zuzüge die Wegzüge und führen zu Einwohnergewinnen. Im Wanderungsaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. Das waren 28.977 bzw. 63,9 Prozent der Auslandszuzüge. 16.377 Zuzüge stammten aus Ländern außerhalb Europas: 22,3 Prozent aus Asien, 8,3 Prozent aus Amerika, Australien/ Ozeanien und 5,5 Prozent aus Afrika.

45.354 Personen kamen im Jahr 2024 aus dem Ausland. Das sind 43,1 Prozent aller Zuzüge. Zu den Top 5 Herkunftsländern zählten die Ukraine (3.704), die Türkei (2.582), Italien (2.444), Indien (1.931) und China (1.880). Der Wanderungsgewinn lag bei +20.035 Personen. Damit bewegen sich das Wanderungsvolumen und der Wanderungsgewinn für das Jahr 2024 im Vergleich zu den Vorjahren auf einem niedrigen Niveau.

EU-27: Saldo +3.383

Die Zuwanderung aus Ländern der Europäischen Union nach München hat sich aber gegenüber den Vorjahren erwartungsgemäß weiter reduziert, zählt jedoch weiterhin zu den stärksten Wanderungsströmen aus dem Ausland. In der Vergangenheit handelte es sich um temporär starke Zuwanderungsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung von 2004, 2007 und 2013 wie Rumänien, Kroatien und Bulgarien. Zusätzlich waren seit 2010 Zuwanderungsströme aus Ländern innerhalb des Euroraums wie Italien, Spanien und Griechenland zu beobachten. Die Zuwanderung aus EU-Ländern erreichte 2013/ 2014 ihr Maximum. Der Wanderungsgewinn für München gegenüber der EU-27 betrug 2014 noch +20.519 und reduzierte sich 2024 auf +3.383 Personen.

Europäische Nicht-EU: Saldo +7.545

In den letzten Jahren waren steigende Zuzüge und Wanderungsgewinne aus europäischen Ländern außerhalb der EU zu beobachten. Dabei stand ein Teil im Zusammenhang mit der Aufhebung der EU-Visumpflicht wie für Bosnien-Herzegowina und Serbien. 2022 wurden insgesamt 32.571 Zuzüge registriert, wovon ein Großteil auf die Fluchtmigration zurückging. Im Jahr 2022 kamen allein 18.636 Personen aus der Ukraine, im Jahr 2024 waren es noch 3.704 Personen. Höhere Zuwanderungszahlen aus europäischen Nicht-EU-Staaten waren bisher nur im Jahr 1992 als Folge der Jugoslawienkriege zu verzeichnen. In der Bilanz mit 5.216 Wegzügen ist das die stärkste Wanderungsbeziehung hinsichtlich eines Einwohnergewinns für München, der 2024 bei +7.545 Personen lag.

Asien: Saldo +6.073

Der Wanderungsaustausch mit Asien ist mit einem Anteil von 22,3 Prozent (2024) an den Auslandszuzügen quantitativ bedeutend. Den 10.132 Zuzügen standen 4.059 Wegzüge entgegen und der Saldo betrug +6.073 Personen. Ein bedeutender Wanderungsstrom steht im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung. Neben China und Japan ist vor allem Indien zu nennen, dessen Zuzüge nach München in den letzten Jahren anstiegen. Unterstützt wird die Wanderungsmotivation von der EU-Richtlinie zur „EU Blue Card“, die hochqualifizierten Drittstaatsangehörigen den Aufenthalt in der EU ermöglichen soll, um einem Mangel an Fachkräften in vielen Beschäftigungssektoren zu begegnen. In Deutschland ist die „Blaue Karte EU“ seit 2012 der zentrale Aufenthaltstitel für akademische Fachkräfte aus dem Ausland und mit Privilegien für Zuwandernde und ihre Familien verbunden.

Ein weiterer Wanderungsstrom aus Asien umfasst die Fluchtmigration vor allem aus dem Nahen Osten. Nach den starken Jahren 2015 und 2016 war seit 2021 wieder eine erhöhte Zuwanderung aus Afghanistan und seit 2022 aus Syrien zu beobachten. Im direkten Austausch gibt es zwar Zuzüge aus diesen Gebieten, aber keine entsprechenden Wegzüge. So wird bei einem relativ niedrigen Wanderungsaufkommen ein vergleichsweise hoher Wanderungsgewinn in den Ankunftsorten registriert.

Amerika/ Australien/ Ozeanien: Saldo +882

7,5 Prozent der Auslandszuzüge kamen aus Amerika und 0,7 Prozent aus Australien/ Ozeanien. Im direkten Wanderungsaustausch mit München dominieren die Vereinigten Staaten, gefolgt von Brasilien, Kanada und Mexiko. Dabei beruht die Wanderung zum Teil auf einem gegenseitigen Austausch, sodass die Einwohnergewinne nur moderat ausfallen. Eine zunehmende Wanderungsdynamik ist mit südamerikanischen Ländern zu beobachten, deren Motivation wiederum in Verbindung mit der dortigen wirtschaftlichen und politischen Situation steht. Mit 3.746 Zuzügen und 2.864 Wegzügen ergab sich für 2024 ein Wanderungssaldo in der Höhe von +882 Personen.

Afrika: Saldo +2.152

Mit insgesamt 2.499 Zuzügen und 347 Wegzügen bewegt sich die Wanderungsdynamik mit afrikanischen Ländern auf einem niedrigen Niveau. Neben dem Austausch mit Südafrika und nordafrikanischen Ländern wie Ägypten, Tunesien und Marokko ist ein Teil der Zugänge nach München auf Ursachen in den Herkunftsländern zurückzuführen. Der Wanderungssaldo mit Ländern Afrikas betrug 2024 +2.152 Personen.

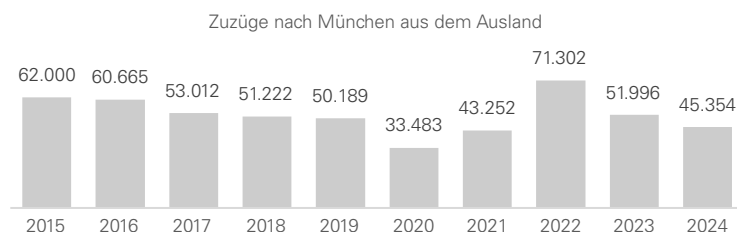
Tabelle 6

Münchener Zuzüge, Wegzüge und Sal-
den im Wanderungsaustausch mit
dem Ausland, 2015 bis 2024

Europa mit Unterteilung nach EU-Zu-
gehörigkeit, Amerika und Australien/
Ozeanien sind in einer Kategorie zu-
sammenfasst.

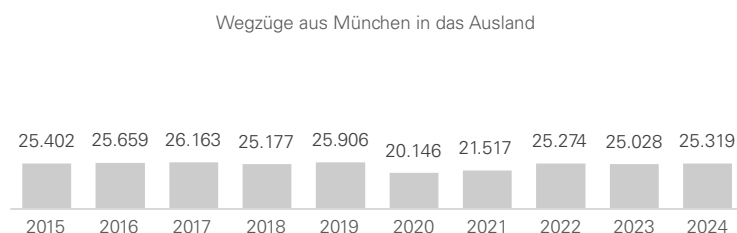
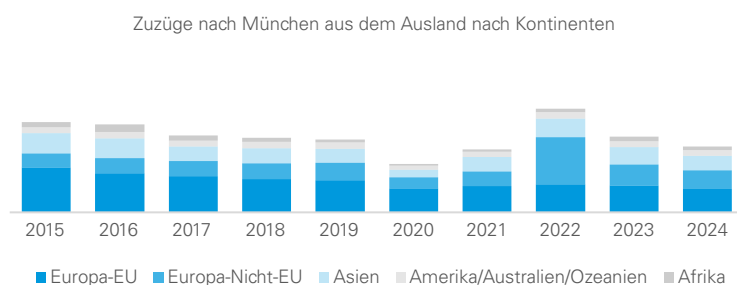
Daten: LH München, Statistisches
Amt.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Herkunft der Zuzüge										
Europa-EU	31.080	27.014	24.759	23.004	22.294	16.386	17.960	19.116	18.378	16.216
Europa-Nicht-EU	9.634	10.252	10.623	10.831	11.755	7.771	10.219	32.571	14.681	12.761
Asien	14.009	13.801	9.897	10.156	9.762	5.330	10.135	13.032	11.897	10.132
Amerika/ Australien	3.918	4.144	4.243	4.376	4.531	2.685	3.234	4.073	3.960	3.746
Afrika	3.359	5.454	3.490	2.855	1.847	1.311	1.704	2.510	3.080	2.499
Summe Ausland	62.000	60.665	53.012	51.222	50.189	33.483	43.252	71.302	51.996	45.354
Ziele der Wegzüge										
Europa-EU	13.153	13.545	13.771	13.122	13.320	11.107	12.114	12.975	12.925	12.833
Europa-Nicht-EU	4.902	4.499	4.838	4.746	5.036	3.668	4.217	5.893	5.526	5.216
Asien	4.078	4.235	4.047	4.186	4.510	3.280	2.902	3.322	3.527	4.059
Amerika/ Australien	2.898	3.040	3.166	2.824	2.723	1.845	1.964	2.747	2.678	2.864
Afrika	371	340	341	299	317	246	320	337	372	347
Summe Ausland	25.402	25.659	26.163	25.177	25.906	20.146	21.517	25.274	25.028	25.319
Wanderungssalden										
Europa-EU	17.927	13.469	10.988	9.882	8.974	5.279	5.846	6.141	5.453	3.383
Europa-Nicht-EU	4.732	5.753	5.785	6.085	6.719	4.103	6.002	26.678	9.155	7.545
Asien	9.931	9.566	5.850	5.970	5.252	2.050	7.233	9.710	8.370	6.073
Amerika/ Australien	1.020	1.104	1.077	1.552	1.808	840	1.270	1.326	1.282	882
Afrika	2.988	5.114	3.149	2.556	1.530	1.065	1.384	2.173	2.708	2.152
Summe Ausland	36.598	35.006	26.849	26.045	24.283	13.337	21.735	46.028	26.968	20.035


Grafik 15

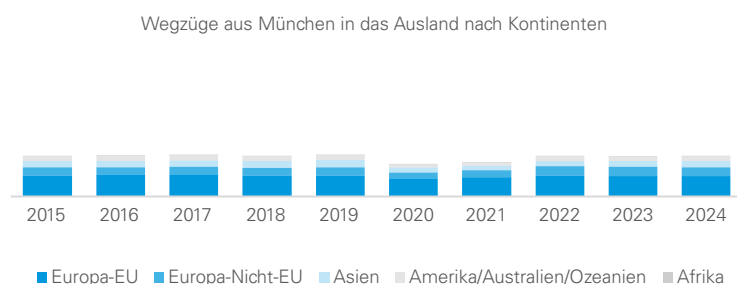
Münchener Zuzüge aus dem Ausland und mit Differenzierung der Herkunft nach Kontinenten, 2015 bis 2024

Europa mit Unterteilung nach EU-Zugehörigkeit, Amerika und Australien/Ozeanien sind in einer Kategorie zusammenfasst.


Grafik 16

Münchener Wegzüge in das Ausland und mit Differenzierung des Ziels nach Kontinenten, 2015 bis 2024

Europa mit Unterteilung nach EU-Zugehörigkeit, Amerika und Australien/Ozeanien sind in einer Kategorie zusammenfasst.



Grafik 17

Münchens Wanderungsaustausch mit dem Ausland für das Jahr 2024

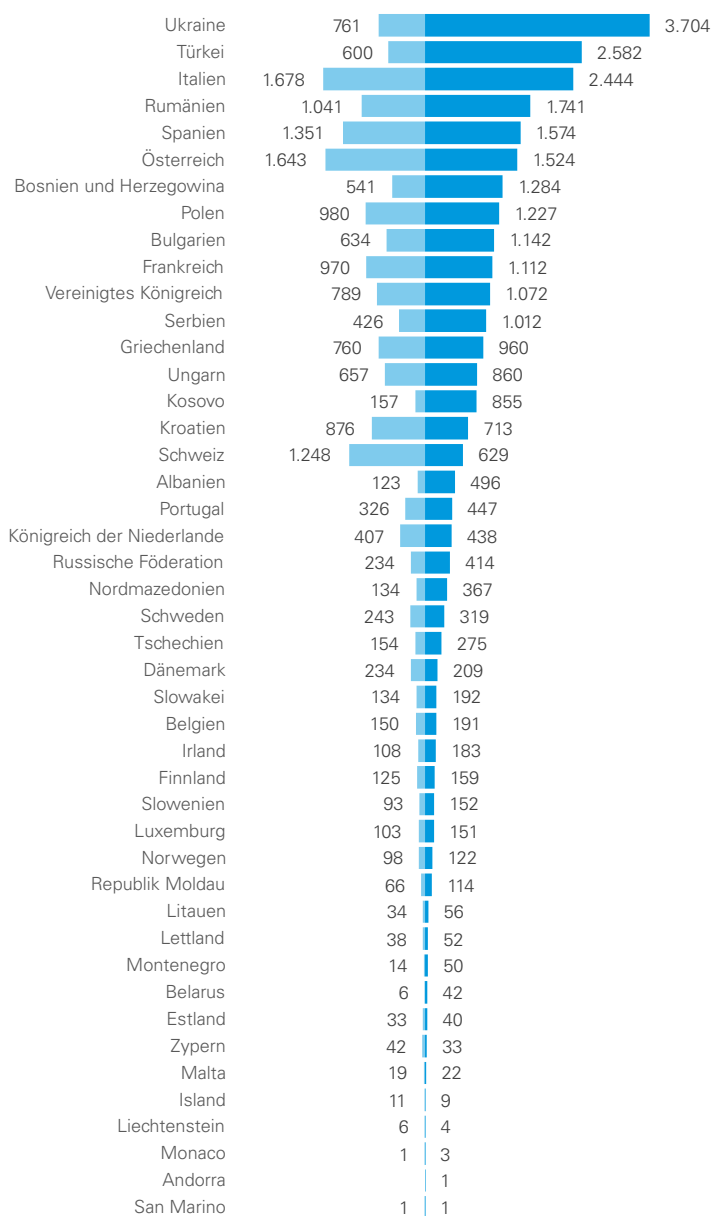
Vollständige Wanderungsbewegungen zwischen der Landeshauptstadt München und einzelnen Ländern, sortiert nach Kontinenten und Zuzugsvolumen 2024. Die Auflistung der Länder erfolgt analog zu den Abzügen aus dem Melderegister und entspricht nicht zwingend dem aktuellen politischen Status.

Amerika und Australien/ Ozeanien sind in einer Kategorie zusammenfasst.

Daten: LH München, Statistisches Amt.

Europa: +10.928

18.049 Wegzüge, 28.977 Zuzüge



■ Wegzüge ■ Zuzüge

Asien +6.073

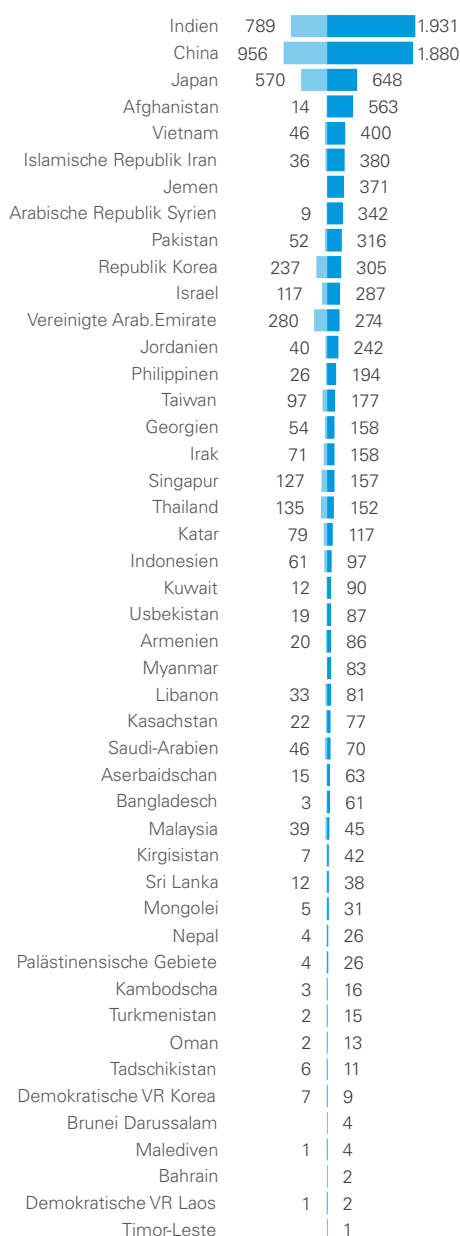
4.059 Wegzüge, 10.132 Zuzüge

Amerika/ Australien/ Ozeanien: +882

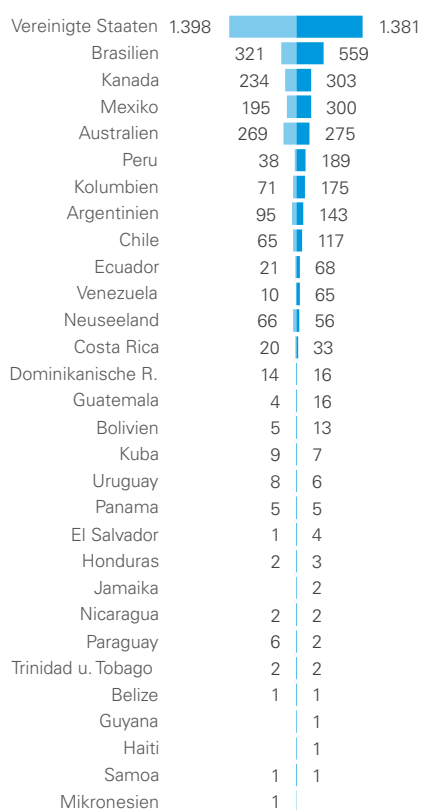
2.864 Wegzüge, 3.746 Zuzüge

Afrika: +2.152

347 Wegzüge, 2.499 Zuzüge



Wegzüge Zuzüge



Wegzüge Zuzüge



Wegzüge Zuzüge

Prognose

8

Prognosemethodik, Annahmen und Szenarien



Die Bevölkerungsprognose startet mit den Einwohnerdaten von Ende 2024. Die Berechnung erfolgt als Komponentenmodell und endet 2045.

Die Planungsprognose beschreibt die wahrscheinlichste Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht einstellen muss. Sie ist eine wichtige Grundlage für fachlich und räumlich differenzierte Prognosen und Planungen.

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien beschrieben. Für die Darstellung der Spannweite werden ein unteres und ein oberes Szenario entwickelt. Da die zukünftige Entwicklung der Geburtenzahlen schwer abzuschätzen ist, wird ein zusätzliches Szenario zur Planungsprognose entwickelt, das eine niedrige Kinderzahl pro Frau langfristig fortschreibt.



Tabelle 7

Übersicht zur Methodik und Annahmen der Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognose	2025 bis 2045
Allgemeines	
Methodik	Komponentenmodell
Grundlage für Planungen Szenarien	Planungsprognose Szenario 1: Unteres Szenario, Szenario 2: Oberes Szenario, Szenario 3: Szenario zur Geburtenhäufigkeit.
Bezugsgebiet	Landeshauptstadt München.
Berechnungshorizont	2045, 21 Jahre.
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2024, Zeitreihen Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz in München Datenquelle: LH München, Statistisches Amt.
Differenzierung	Altersjahrgänge 101 {0 , ..., 99, 100+} Geschlecht {männlich, weiblich} Nationengruppe {Deutsche, Ausländer*innen}
Modellparameter und Annahmen	
Geburtenzahlen	Fertilitätsziffer, Total Fertility Rate (TFR)
Planungsprognose	Mittelfristig ab 2030 auf dem Niveau der letzten 10 Jahre: TFR, Deutsche: 1,24, TFR, Ausländerinnen: 1,44. Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter als altersspezifische Verschiebung um 1 Jahr.
Szenario zur Geburtenhäufigkeit	Langfristig konstant niedrige Fertilitätsziffer auf dem Niveau der Jahre 2022 und 2023: TFR, Deutsche: 1,13, TFR, Ausländerinnen: 1,32.
Sterbefallzahlen	Mortalitätsrate, Sterbewahrscheinlichkeit
	Mittelfristig ab 2030 auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten drei Jahre vor der Pandemie, 2017 bis 2019.
Wanderungen	Wanderungsvolumen
	Langfristig ab 2040
Planungsprognose	115.200 Zuzüge, 109.700 Wegzüge, +5.500 Saldo,
Unteres Szenario	105.000 Zuzüge, 105.000 Wegzüge, ±0 Saldo,
Oberes Szenario	122.500 Zuzüge, 110.000 Wegzüge, +12.500 Saldo.

Prognose 2025 bis 2045

Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig alle zwei Jahre aktualisiert. Die Berechnung erfolgt basierend auf einem neuen Einwohnerstand und die Annahmen der bisherigen Prognose werden um aktuelle demografische Entwicklungen und Erkenntnisse ergänzt oder verändert. Die vorliegende Bevölkerungsprognose setzt auf den Datenstand zum 31.12.2024 auf und reicht bis 2045.

Jährliche Fortschreibung

Die Bevölkerungsprognose wird als Komponentenmodell gerechnet, so dass eine jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über Alterung, Geburten, Sterbefälle und Wanderungen erfolgt. Die Prognoseannahmen betreffen die entsprechenden demografischen Parameter. Die Ableitung der Annahmen fußt auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends.

Unsicherheiten einer Prognose

Prognosen basieren auf Annahmen und sind daher grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst je stärker die Prognosen sachlich oder räumlich differenziert werden. Langfristige Prognosen haben eher Modellcharakter. Darüber hinaus könnten außergewöhnliche Ereignisse erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen haben. Neben politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine globale Migration möglich. Da derartige Ereignisse von vielen unkalulierbaren Faktoren abhängen und deren örtliche und zeitlich genaue Vorhersage nicht möglich ist, bleiben diesbezüglich Unsicherheiten in der Prognose bestehen.

Anhaltende Attraktivität Münchens

In den letzten Jahren hat sich die Attraktivität des Großraums München nicht grundsätzlich geändert. Die Landeshauptstadt hat sich als „junge Schwarmstadt“ etabliert. Die Stadt ist für junge Erwachsene attraktiv, die für Ausbildung, Studium und Arbeit zuziehen. Die Anziehungskraft der Großstädte wird verstärkt durch die Dynamik der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft, deren Wachstumsmotor die Ballungsräume sind.

Die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird grundsätzlich erhalten bleiben. Dabei bezieht sich die Attraktivität nicht nur auf die Kernstadt, sondern ebenfalls auf die umliegenden Landkreise. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort bieten stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität Münchens. Veränderungen sind wahrscheinlich nur in Teilbereichen zu erwarten. Der berufsbedingte Zuzug ist an die wirtschaftliche Entwicklung gekoppelt, wobei sich demografische und wirtschaftliche Entwicklungen gegenseitig bedingen. Als wichtiger Treiber ist der wirtschaftliche Strukturwandel mit der Expansion wissensintensiven Wirtschaftszweige zu nennen, die urbane Standortfaktoren bevorzugen. Großstädte verfügen über einen attraktiven Arbeitsmarkt. Dieser gibt Impulse für eine weitere Zuwanderung. Auch in der Ausbildung ist München ein attraktiver Standort mit einer Konzentration von Ausbildungsstätten und (Elite-)Hochschulen. Die Zuwanderung für Ausbildung und Studium ist ein beständiger Wanderungsstrom. Aufgrund der Umstellung der Gymnasien von G8 auf G9 bleibt das Schuljahr 2024/ 2025 in Bayern ohne regulären Abiturjahrgang, was in dem regionalen Zuzug junger Studienanfänger*innen im Herbst 2025 sichtbar werden könnte.

Auslandswanderung weiterhin bedeutend

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in München wird weiterhin von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil eines Wanderungsaustausches von externen Faktoren abhängig, die zum Teil in den Herkunftsländern entstehen. Großstädte sind bevorzugte Ziele für Zuwandernde aus dem Ausland, die durch bestehende Verbindungen verstärkt werden. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland sind damit auch Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München verbunden. Die Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen.

Auswirkungen der Pandemie weiter sichtbar

Auch wenn die akute Phase der Pandemie vorüber ist, sind deren Auswirkungen länger sichtbar als zunächst anzunehmen war. Aus demografischer Sicht erhöhte die Pandemie die Sterblichkeit, die sich auch weiterhin auf einem höheren Niveau bewegt. Indirekte Auswirkungen folgten durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und betrafen die Wanderungsdynamik. Der Wanderungsaustausch mit dem Ausland stieg erwartungsgemäß durch die Aufhebung der Einreise- und Ausreisebeschränkungen bereits 2021 wieder an. Die erhöhte Wegzugsdynamik in die Münchener Region und nach Oberbayern erreichte hingegen erst jetzt im Jahr 2024 wieder das niedrige Niveau der Jahre vor der Pandemie.

Fluchtmigration unterliegt Schwankungen

Die Fluchtmigration der letzten Jahre zeigte deutliche Schwankungen. Das Ausmaß dieser Migration ist schwer vorhersehbar und wird neben den Ereignissen in den betroffenen Ländern auch von globalen politischen Rahmenbedingungen abhängen. Die Fluchtmigration der Jahre 2015 und 2016 war mit einer hohen Anzahl von Geflüchteten in Deutschland verbunden, die sich ein Jahr später aufgrund politisch gesetzter Rahmenbedingungen reduzierte, ohne dass sich Veränderungen für die ursächlichen Konflikte abgezeichnet hätten.

Nach den Jugoslawienkriegen zu Anfang der 1990er Jahre dominierte vor allem die Fluchtmigration aus dem Nahen Osten und aus Afrika. Im Februar 2022 löste der Angriff Russlands auf die Ukraine eine Fluchtmigration aus, die auch in München mit einer hohen Zuwanderung verbunden war. Dabei erfolgte die Unterbringung der Ukrainer*innen hauptsächlich in privaten Haushalten. Der Krieg in der Ukraine hält gegenwärtig an. Obwohl die Zuwanderung aus der Ukraine im Vergleich zum Anfang des Krieges zurückgeht, können weitere Zuwanderungen folgen. Im Jahr 2024 war die Zuwanderung aus der Ukraine mit 3.700 Zuzügen nach München weiterhin der stärkste Zuzugsstrom aus dem Ausland.

Parameter Geburtenzahlen

Für den Parameter Geburtenzahlen wird der bestehende Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Jahrgänge der Mutter fortgeschrieben. Dabei wird die Kinderzahl pro Frau (TFR) differenziert für deutsche und ausländische Frauen berechnet. Von dem derzeit niedrigen Niveau der Jahre 2022 und 2023 wird mittelfristig ein leichter Anstieg ab 2030 erwartet, der auf dem Durchschnittsniveau der letzten zehn Jahre liegt.

Szenario zur Geburtenhäufigkeit

Die Geburtenzahlen der letzten Jahre zeigten deutliche Schwankungen. Obwohl 2024 das dritte Jahr in Folge war, in dem weniger Kinder zur Welt kamen, zeichnet sich eine Trendwende zu einer langfristig niedrigen durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau hin noch nicht ab. Um dennoch abzuschätzen, inwieweit sich eine langfristig niedrige durchschnittliche Kinderzahl pro Frau auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken würde, wird ein zusätzliches Szenario entwickelt. Im Vergleich zur Planungsvariante ist dabei nur der Parameter Fertilitätsziffer verändert. Da die Geburtenzahlen zudem an die Zahl der Elternjahrgänge gekoppelt sind, würden sich aus deren Entwicklung die zukünftigen Geburtenfälle ergeben. In diesem Szenario würden die Geburtenüberschüsse in Verbindung mit den Sterbefällen niedriger ausfallen und ein schwächeres Bevölkerungswachstum erwarten lassen.

Parameter Sterbefallzahlen

Für die Sterbefälle wird, wie in der letzten Prognose erstmalig umgesetzt, keine steigende Lebenserwartung weiter fortgeschrieben. Der Trend zu einer höheren Lebenserwartung hin war nur bis 2020 zu beobachten. Seit der Pandemie ist eine erhöhte Sterblichkeit bundesweit wie in München zu beobachten. Der Anteil der COVID-19-Sterbefälle an der Gesamtzahl der Sterbefälle in München lag in den Jahren 2020 bis 2022 zwischen fünf bis knapp sieben Prozent. Auch mit Herausnahme der COVID-19 bedingten Sterbefälle war die Sterblichkeit zuletzt höher als in den Jahren zuvor und stellt eine weiter steigende Lebenserwartung in Frage. Für eine Fortschreibung werden daher die Sterbewahrscheinlichkeiten der Jahre vor der Pandemie (2017 bis 2019) herangezogen und langfristig fortgeschrieben. Diese liegen niedriger als die aktuellen Sterbewahrscheinlichkeiten. Aufgrund zu geringer Fallzahlen erfolgt nur eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht, nicht aber nach der Nationengruppe. Die Annahmen zu den Sterbefällen werden nicht variiert und sind in allen Szenarien identisch.

Wanderungsannahmen mit zwei Szenarien

Aufbauend auf einer Zeitreihenbetrachtung werden die Wanderungsströme nach Herkunfts- und Zielgebieten, nach Geschlecht und nach der Nationengruppe differenziert. Dabei erfordert die Modellrechnung eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen. Zusätzlich wird in der Modellrechnung nach der raumspezifischen Zuzugsstruktur differenziert, analog zu den räumlich differenzierten Wanderungsströmen und zusätzlich separat für Schutzsuchende.

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien entworfen. Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichsten Entwicklungspfad ein unteres und ein oberes Szenario im Sinne eines Prognosetrichters entwickelt. Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Bevölkerungsentwicklung und -struktur einer Stadt und zugleich der Parameter mit der höchsten Unsicherheit. Daher liegt in der Bildung dieser Szenarien der Fokus auf der Wanderungsdynamik. Die Entwicklungspfade dieser Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen.

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Sie ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss. Die Planungsprognose ist Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Gleichzeitig kann sie Basis für planerische Strategien und Maßnahmen sein.

Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist ein weiteres Einwohnerwachstum zu erwarten. Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf hohem Niveau bestehen. In München ist weiter mit einer hohen innerdeutschen Wanderungsdynamik zu rechnen. Dabei bildet die Auslandswanderung ein mobiles Potential für innerdeutsche Weiterwanderungen von und nach München.

Die Wanderungsdynamik mit EU-Ländern infolge der länger zurückliegenden EU-Osterweiterung und der wirtschaftlichen Disparitäten innerhalb des Euroraums wird sich weiter abschwächen. Dabei ist mit einem anhaltenden Rückwanderungsvolumen und einem etwas schwächeren Zuwanderungsvolumen zu rechnen. Ein wichtiger Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, der Jugendarbeitslosigkeit und des Wohlstandsniveaus sein. Dabei bleibt die hohe Bedeutung der europäischen Wanderungsströme für die Wanderungsdynamik Münchens erhalten.

Mit europäischen Ländern außerhalb der EU wird sich ein ausgeglichener Wanderungsaustausch voraussichtlich nur langfristig abzeichnen können. Dabei wird eine etwaige Integration dieser Länder in die EU und die politischen Rahmenbedingungen eine Rolle spielen. Die hohe Fluchtmigration im Jahr 2022 aus der Ukraine ist aktuell zwar rückläufig, aber noch nicht abgeschlossen, sodass ein Potential weiterer Migrationen aus der Ukraine und anderer europäischer Länder besteht. Obwohl mittelfristig ein Rückwanderungsstrom zu erwarten ist, sind damit zunächst Wanderungsgewinne in München verbunden, die zum Einwohnerwachstum beitragen werden.

Der weitere Trend zur wirtschaftlichen Globalisierung und ein damit verbundener Wanderungsaustausch kann sich zukünftig auch vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie anders als in den Jahren zuvor entwickeln. Die steigenden Wanderungsgewinne der letzten Jahre aus weiter entfernten Regionen wie Asien werden sich in dem Maße wahrscheinlich nicht noch weiter fortsetzen und auf dem derzeit hohen Niveau bleiben.

Unteres Szenario

In dem unteren Szenario wird eine allgemein schwächere Wanderungsdynamik unterstellt und eine weniger hohe Attraktivität für eine Zuwanderung nach München angenommen. Bei anhaltenden Abwanderungen würden keine Wanderungsgewinne mehr verzeichnet werden. Das Bevölkerungswachstum würde demnach nur auf den weiterhin zu erwartenden Geburtenüberschüssen basieren.

Dabei könnte die Corona-Pandemie einen Impuls gegeben haben, dass der Wanderungsaustausch langfristig an Dynamik und Funktion verliert. Neue Arbeitsformen, die über die Pandemie hinaus fortgeführt werden, könnten zu einer Reduzierung des berufsbezogenen Zuzugs führen. Dies beträfe den globalen Wanderungsaustausch wie die Wanderungsbeziehungen innerhalb Deutschlands. In dem unteren Szenario wird zwar weiterhin eine Anziehungskraft innerhalb Deutschlands unterstellt, die aber für Teilbereiche niedriger liegen würde als heute. Ein Attraktivitätsverlust könnte durch einen sehr angespannten Wohnungsmarkt oder durch einen nicht ausreichenden Ausbau von sozialer oder technischer Infrastruktur entstehen.

Oberes Szenario

Für das obere Szenario wird eine hohe Wanderungsdynamik mit Einwohnergewinnen in der Größenordnung von Wachstumsjahren über einem Prozent unterstellt. Der Wanderungsaustausch würde durch eine wirtschaftlich oder politisch motivierte Auslandswanderung induziert, die sich auf attraktive Großstädte wie München besonders auswirkt. Durch die höhere Auslandswanderung bedingt, würde aufgrund von Weiterwanderungen der Wanderungsaustausch innerhalb Deutschlands voraussichtlich etwas zunehmen.

Im europäischen Vergleich würde Deutschland weiterhin eine Anziehungskraft ausüben und es würde eine Wiederaufnahme der Zuzugsströme aus europäischen EU-Ländern erfolgen. Zudem ist ein weiterer Anstieg der Zuwanderung aus europäischen Nicht-EU-Ländern möglich. Eine wieder wachsende wirtschaftliche Globalisierung könnte zu einer verstärkten Migrationsdynamik aus weiter entfernten Regionen wie Asien führen.

	2022 Bestand	2023 Bestand	2024 Bestand	2045 Planungs- prognose	2045 Unteres Szenario	2045 Oberes Szenario
Herkunft der Zuzüge						
Region München	19.078	18.939	18.367	19.400	19000	19400
Oberbayern	6.342	6.419	6.346	6.600	6000	6600
Bayern	10.305	10.344	10.188	10.600	10000	10600
andere Bundesländer	22.900	22.392	21.757	22.700	22000	22775
Europa-EU	19.116	18.378	16.216	18700	15700	19700
Europa-Nicht-EU	32.571	14.681	12.761	15000	12200	16700
Asien	13.032	11.897	10.132	11900	10000	15500
Amerika/ Australien	4.073	3.960	3.746	4000	3800	4000
Afrika	2.510	3.080	2.499	3000	3000	3925
unbekannt	3.133	4.253	3.171	3.300	3.300	3.300
Summe	133.060	114.343	105.183	101.900	105.000	122.500
Ziele der Wegzüge						
Region München	27.294	27.320	24.214	27.200	26.800	27.400
Oberbayern	11.257	11.608	8.654	11.700	10.900	11.800
Bayern	12.103	10.888	9.843	12.100	10.900	12.100
andere Bundesländer	19.510	17.862	16.187	18.300	18.000	18.300
Europa-EU	12.975	12.925	12.833	12.700	11.700	12.700
Europa-Nicht-EU	5.893	5.526	5.216	5.000	4.000	5.000
Asien	3.322	3.527	4.059	3.350	3.350	3.350
Amerika/ Australien	2.747	2.678	2.864	2.700	2.700	2.700
Afrika	337	372	347	350	350	350
unbekannt	15.862	24.644	9.554	16.300	16.300	16.300
Summe	111.300	117.350	93.771	109.700	105.000	110.000
Wanderungssalden						
Region München	-8.216	-8.381	-5.847	-7.800	-7.800	-8.000
Oberbayern	-4.915	-5.189	-2.308	-5.100	-4.900	-5.200
Bayern	-1.798	-544	+345	-1.500	-900	-1.500
andere Bundesländer	+3.390	+4.530	+5.570	+4.400	+4.000	+4.475
Europa-EU	+6.141	+5.453	+3.383	+6.000	+4.000	+7.000
Europa-Nicht-EU	+26.678	+9.155	+7.545	+10.000	+8.200	+11.700
Asien	+9.710	+8.370	+6.073	+8.550	+6.650	+12.150
Amerika/ Australien	+1.326	+1.282	+882	+1.300	+1.100	+1.300
Afrika	+2.173	+2.708	+2.152	+2.650	+2.650	+3.575
unbekannt	-12.729	-20.391	-6.383	-13.000	-13.000	-13.000
Summe	+21.760	-3.007	+11.412	+5.500	±0	+12.500

Tabelle 8

Räumlich differenzierte Wanderungsströme 2022 bis 2024 und für die Prognoseannahmen 2045

Zuzüge, Wegzüge und Salden für die letzten drei Jahre und für die Wanderungsannahmen 2045 der Planungsprognose und der beiden Szenarien. Für die Modellrechnung ist eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen erforderlich.

Die Werte schließen die jeweilige untergeordnete Raumeinheit aus: Oberbayern ohne Region München, Bayern ohne Oberbayern, Deutschland ohne Bayern, Europa-EU ohne Deutschland.

Die Einteilung der europäischen Länder orientiert sich an ihrem aktuellen politischen Stand. Kroatien zählt zu den EU-27 Ländern, während Großbritannien zu den europäischen Ländern außerhalb der EU zählt.

Die Wanderungen für Ozeanien sind in der Kategorie Amerika/ Australien enthalten.

9

Prognoseergebnisse



Die Ergebnisse der Planungsprognose 2025 bis 2045 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich +0,63 Prozent pro Jahr. Dieses Bevölkerungswachstum resultiert aus Geburtenüberschüssen und der Tatsache, dass auch künftig mehr Menschen in München arbeiten und leben möchten und zuwandern. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird 2045 voraussichtlich bei 1,830 Millionen liegen.

Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose insgesamt mit einer stabilen Altersstruktur zu rechnen. Das Durchschnittsalter wird zukünftig jünger ausfallen und 2045 voraussichtlich bei 40,6 Jahren liegen.



Die Zuwanderung in Großstädte wird sich auch in Zukunft fortsetzen. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen Deutschlands, Europas oder aus dem weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit seinen Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre war durch außergewöhnliche Ereignisse geprägt, die in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren waren. Derartige Ereignisse sind zukünftig nicht auszuschließen, womit sich die Unsicherheit der Prognose erhöht. Dabei beschränkten sich die Auswirkungen nicht nur auf die Wanderungsdynamik, sondern betrafen auch weitere demografische Faktoren. So liegt die Sterblichkeit nach der akuten Phase der Pandemie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Geburtenzahlen hingegen haben aktuell einen Tiefstand erreicht. In der Bevölkerungsstruktur wird sich der Höchststand der Geburten von 2021 als starker Geburtenjahrgang abbilden. Der aktuelle Rückgang der Zahlen kann zum Teil darin begründet sein, dass junge Menschen hinsichtlich zentraler Lebensbereiche verunsichert sind und wegen „geopolitischer und wirtschaftlicher Entwicklungen Sorgen“ haben. Hinzu kommen die Auswirkungen der für die junge Generation wichtigen Ideale wie Unabhängigkeit und Selbstverwirklichung. Die Folge kann das Aufschieben des Kinderwunsches sein, der laut Studien bei der jungen Generation aber weiterhin besteht, sodass langfristig die Geburtenzahlen voraussichtlich wieder ansteigen werden.

Planungsprognose +14,1 Prozent

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Wanderungsdynamik abhängen. Nach dem stärkeren Bevölkerungswachstum der letzten Jahre bis 2019, der temporären Abschwächung durch die Pandemie 2020 und 2021 und dem Wanderungsgewinn 2022 infolge der Fluchtmigration, sind für die Landeshauptstadt München zukünftig weitere Einwohnerzuwächse zu erwarten.

Die Ergebnisse der Planungsprognose 2025 bis 2045 zeigen ein moderates Bevölkerungswachstum von durchschnittlich +0,63 Prozent pro Jahr. Dieses Bevölkerungswachstum resultiert aus Geburtenüberschüssen und der Tatsache, dass auch künftig mehr Menschen in München arbeiten und leben möchten und zuwandern. Die Zahl der Einwohner*innen mit Hauptwohnsitz wird voraussichtlich 2034 die 1,7 Millionengrenze überschreiten und 2045 bei 1,830 Millionen liegen. Dies entspricht einem Bevölkerungswachstum von Ende 2024 bis Ende 2045 um +226.000 Personen bzw. +14,1 Prozent.

Die Prognose der Geburten ergibt sich aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden durchschnittlichen Kinderzahl pro Frau. Nach der Planungsprognose sind für 2045 voraussichtlich 20.600 Geburten zu erwarten. Die Sterbefälle werden auf knapp 14.800 im Jahr 2045 ansteigen, da den schwach besetzten Jahrgängen stärkere folgen. In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die entsprechend zum Bevölkerungswachstum beitragen werden. Dabei wird das natürliche Bevölkerungswachstum langfristig eine vergleichbare Größenordnung wie die Wanderungsgewinne haben. Trotz Veränderungen in einzelnen Altersgruppen ist nach der Planungsprognose insgesamt mit einer stabilen Altersstruktur zu rechnen. Das Durchschnittsalter wird zukünftig jünger ausfallen und 2045 voraussichtlich bei 40,6 Jahren liegen.

Tabelle 9

Kennziffern der Planungsprognose im Vergleich zum Basisjahr

Planungsprognose 2025 bis 2045

	2024	2045
Einwohnerstand	1.603.776	1.829.520
Wachstum bis 2045		+225.744
in Prozent		+14,1 %
Wachstumsrate pro Jahr		+0,63 %
Ausländeranteil	30,6 %	35,6 %
Durchschnittsalter	41,3 Jahre	40,6 Jahre
Jugendquotient	26,1	26,8
Altenquotient	25,8	25,6

Im Vergleich zur vorherigen Prognose von 2023

Im Vergleich zur letzten Planungsprognose 2023 bis 2040 unterscheidet sich die neue Planungsprognose durch den Basis-Einwohnerstand 2024 und den längeren Prognosehorizont bis 2045. Die neuen Annahmen betreffen im Vergleich zur letzten Prognose eine mittelfristig niedrigere durchschnittliche Kinderzahl pro Frau und ein leicht höheres Wanderungsvolumen mit geringeren Wanderungssalden. Mit der Annahme von geringen Wanderungssalden soll den Korrekturen im Meldewesen wie den punktuell durchgeführten Registerbereinigungen durch Wahlrückläufer Rechnung getragen werden, wobei diese in der Bevölkerungsprognose kontinuierlich abgebildet werden.

Die Ergebnisse zeigen ein etwas schwächeres Wachstum als noch in der letzten Planungsprognose 2023 bis 2040. Dort wurde es mit +0,73 Prozent pro Jahr vorausberechnet. Zudem ist nach der neuen Prognose mit weniger Geburten- und mehr Sterbefällen zu rechnen. Insgesamt ergibt sich eine etwas jüngere Bevölkerung als bisher angenommen.

Szenario zur Geburtenhäufigkeit +12,2 Prozent

In dem Szenario zur Geburtenhäufigkeit wird die aktuell niedrige Fertilitätsziffer langfristig fortgeschrieben bei sonst identischen Annahmen im Vergleich zur Planungsprognose. Auch nach dem Szenario wäre noch mit einem leichten Anstieg der Geburtenzahlen bis 2045 zu rechnen. Dieser würde allein aus der Entwicklung der Elternjahrgänge resultieren, die wiederum dem Wanderungsaustausch folgt. Für 2045 wäre mit etwa 18.800 Geburten zu rechnen, was dem Höchststand von 2021 mit 18.330 Geburten nahekäme. Auffallend wäre die geringe Zahl der jungen Menschen in München, der Jugendquotient würde bei 25,3 liegen. Insgesamt würde der Beitrag zum Bevölkerungswachstum aus Geburten und Sterbefällen niedriger ausfallen. Mit einer durchschnittlich jährlichen Wachstumsrate von +0,55 Prozent wäre bis zum Jahr 2045 mit einem Anstieg von insgesamt 12,2 Prozent zu rechnen sein und die Einwohnerzahl würde unter der 1,8 Millionen-Marke bleiben.

Unteres Szenario +5,0 Prozent

In dem unteren Szenario würden mit der Annahme einer insgesamt ausgeglichen Wanderungsdynamik keine Wanderungsgewinne erzielt werden und das Einwohnerwachstum würde nur über die Geburtenüberschüsse erfolgen. Demnach würde die Einwohnerzahl 2045 bei 1,684 Millionen liegen. Die jährliche Wachstumsrate läge bei +0,23 Prozent. Gegenüber dem Basisjahr würden bis 2045 nur geringe Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sichtbar werden. Bis 2045 würden die Geburten und Sterbefälle leicht steigen. Das Durchschnittsalter wäre fast unverändert.

Oberes Szenario +23,9 Prozent

In dem oberen Szenario würde das Bevölkerungswachstum aufgrund der Annahme einer hohen Zuwanderung auf einem hohen Niveau bleiben. Das Wachstum würde durchschnittlich bei +1,03 Prozent pro Jahr liegen. Die Einwohnerzahl würde bis 2045 auf 1,988 Millionen ansteigen. Durch die hohe Zuwanderung würden auch die Geburtenzahlen steigen. Insgesamt würde sich eine junge Bevölkerungsstruktur mit starken Jahrgängen und in der jungen und erwerbstätigen Altersgruppe abzeichnen. Das Durchschnittsalter würde 2045 bei 40,2 Jahren liegen.

Tabelle 10

Kennziffern der Planungsprognose und Szenarien im Vergleich zum Basisjahr

Planungsprognose 2025 bis 2045 und Szenarien

	2024 Bestand	2045 Planungs- Prognose	2045 Parameter Szenario*	2045 Unteres Szenario	2045 Oberes Szenario
Hauptwohnsitzbevölkerung					
Basisjahr		2024	2024	2024	2024
Prognosehorizont		2045	2045	2045	2045
Prognosejahre		21 Jahre	21 Jahre	21 Jahre	21 Jahre
Einwohnerstand	1.603.776	1.829.520	1.798.841	1.684.044	1.987.666
Wachstum bis 2045		225.744	195.065	80.268	383.890
in Prozent		14,1 %	12,2 %	5,0 %	23,9 %
Wachstumsrate		0,63 %	0,55 %	0,23 %	1,03 %
Ausländeranteil	30,6 %	35,6 %	36,0 %	32,3 %	39,0 %
Altersstruktur					
Durchschnittsalter	41,3 Jahre	40,6 Jahre	41,0 Jahre	41,2 Jahre	40,2 Jahre
Jugendquotient	26,1	26,8	25,3	26,6	26,7
Altenquotient	25,8	25,6	25,7	27,3	24,0
Natürliche Bewegungsfälle					
Geburten	15.221	20.648	18.779	18.402	22.562
Sterbefälle	12.869	14.799	14.733	14.413	15.269
Salden	+2.352	+5.849	+4.046	+3.989	+7.293
Wanderungen					
Zuzüge	105.183	115.200	115.200	105.000	122.500
Wegzüge	93.771	109.700	109.700	105.000	110.000
Salden	+11.412	+5.500	+5.500	±0	+12.500

*Szenario zur Geburtenhäufigkeit

Alterungsprozesse und Wanderungsstrukturen entscheiden

Das zu erwartende Bevölkerungswachstum wirkt sich differenziert auf die einzelnen Altersgruppen aus. Ursache dafür ist die unterschiedlich starke Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch altersspezifische Wanderungsstrukturen. So entstehen Differenzen aus dem Altern einzelner stark oder schwach besetzter Jahrgänge. Dies betrifft die markanten Jahrgänge der Bevölkerungsstruktur wie beispielsweise die durch die Weltkriege geprägten älteren Jahrgänge oder die Baby-Boomer*innen.

Senior*innen und Hochbetagte

Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich fast unabhängig von den Wanderungen entwickeln. In der Planungsprognose und den Szenarien liegt der Zuwachs zwischen +7 und +12 Prozent, da für diese Gruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen. Für die Senior*innen im Alter von 65 bis 74 Jahren sind etwas höhere Zuwächse zwischen +12 und +23 Prozent zu erwarten. Diese Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2024 die Jahrgänge der Senior*innen durch den Geburtenausfall Ende des Zweiten Weltkrieges schwach besetzt waren. Im Jahr 2045 ist nach der Planungsprognose mit +11.500 Personen mehr im Seniorenalter zu rechnen.

Mittlere und junge Altersgruppen

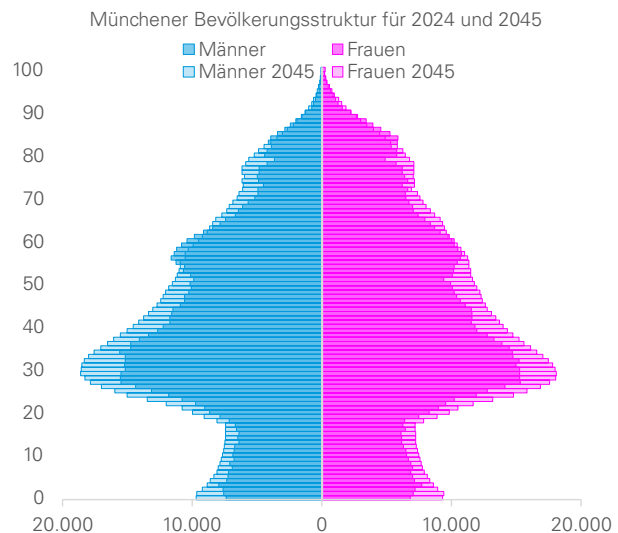
Entscheidend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Altersgruppe der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19- bis 24-Jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen +11 Prozent Zuwachs im unteren Szenario und +32 Prozent im oberen Szenario. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe mit Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen +5 und +30 Prozent Zuwachs liegt. Nach der Planungsprognose ist für die Gruppe der 25- bis 39-Jährigen mit einem Zuwachs um +17 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um +74.000 auf fast 508.000 Personen im Jahr 2045. Zugleich stellt diese Gruppe die potentielle Elterngeneration der zukünftigen Kinder dar. Entsprechend der Elterngeneration werden sich auch die Zahlen der Kinder und Schüler*innen je nach Szenario entwickeln. In der Planungsprognose werden 2045 zwischen 13 und 15 Prozent mehr Kinder und Schüler*innen erwartet als 2024.

Planungsprognose: Zuwächse bei stabiler Altersstruktur

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 21-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Prozesse werden mit Ausnahme der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab, ist aber für Teilräume nicht auszuschließen.

Grafik 18

Bevölkerungsstruktur nach der Planungsprognose 2045 im Vergleich zum Basisjahr 2024



Szenario zur Geburtenhäufigkeit

In dem Szenario spiegelt sich die Annahme mit niedrigen Geburtenzahlen wider. Davon betroffen sind diejenigen jungen Altersgruppen, die in dem 21-jährigen Prognosezeitraum über die Berechnung der Geburtenzahlen ermittelt werden. Im Vergleich zur Planungsprognose würden nach dem Szenario zur Geburtenhäufigkeit vor allem die Zuwächse der Altersgruppen im Betreuungs- und Bildungsbereich niedriger ausfallen.

Unteres Szenario: demografische Komponente

Die Einwohnerentwicklung im unteren Szenario zeigt die Dynamik der demografischen Komponenten stärker. Die altersspezifischen Einwohnerveränderungen werden nach diesem Wachstumsszenario bis auf die Gruppe der Hochbetagten schwächer ausfallen. Insgesamt zeichnet sich eine Einwohnerentwicklung mit etwas mehr Überalterung ab.

Oberes Szenario: Wanderung überformt Alterungsprozesse

Im oberen Szenario wird die demografische Komponente des Alterns durch die Wanderungen am stärksten überlagert. Langfristig sind sehr hohe Zuwächse zu erwarten. Entsprechend der laut diesem Szenario Zuwanderung sind langfristig für alle Altersgruppen hohe Zuwächse zu erwarten.

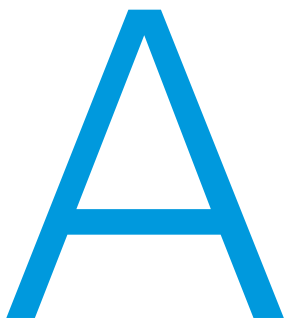
Altersstruktur

	Alter	2024	2045	absolut	relativ
Planungsprognose					
Kinderbetreuung	0 bis 2	43.584	56.184	12.600	28,9 %
Kindergarten	3 bis 5	44.382	50.839	6.457	14,5 %
Grundschule	6 bis 9	55.348	62.569	7.221	13,0 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	77.294	88.973	11.679	15,1 %
Sekundarstufe II, berufliche Bildung	16 bis 18	39.400	45.229	5.829	14,8 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.284	139.079	24.795	21,7 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätigk.	25 bis 39	433.804	507.915	74.111	17,1 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	523.601	571.871	48.270	9,2 %
Senioren	65 bis 74	125.222	146.578	21.356	17,1 %
Hochbetagte	75 plus	146.857	160.284	13.427	9,1 %
Szenario zur Geburtenhäufigkeit					
Kinderbetreuung	0 bis 2	43.584	51.442	7.858	18,0 %
Kindergarten	3 bis 5	44.382	46.978	2.596	5,8 %
Grundschule	6 bis 9	55.348	58.315	2.967	5,4 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	77.294	83.638	6.344	8,2 %
Sekundarstufe II, berufliche Bildung	16 bis 18	39.400	43.589	4.189	10,6 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.284	138.017	23.733	20,8 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätigk.	25 bis 39	433.804	503.404	69.600	16,0 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	523.601	567.753	44.152	8,4 %
Senioren	65 bis 74	125.222	145.960	20.738	16,6 %
Hochbetagte	75 plus	146.857	159.745	12.888	8,8 %
Unteres Szenario					
Kinderbetreuung	0 bis 2	43.584	49.965	6.381	14,6 %
Kindergarten	3 bis 5	44.382	45.308	926	2,1 %
Grundschule	6 bis 9	55.348	56.170	822	1,5 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	77.294	81.273	3.979	5,1 %
Sekundarstufe II, berufliche Bildung	16 bis 18	39.400	41.952	2.552	6,5 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.284	127.749	13.465	11,8 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätigk.	25 bis 39	433.804	457.165	23.361	5,4 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	523.601	525.898	2.297	0,4 %
Senioren	65 bis 74	125.222	141.094	15.872	12,7 %
Hochbetagte	75 plus	146.857	157.468	10.611	7,2 %
Oberes Szenario					
Kinderbetreuung	0 bis 2	43.584	61.775	18.191	41,7 %
Kindergarten	3 bis 5	44.382	56.117	11.735	26,4 %
Grundschule	6 bis 9	55.348	69.008	13.660	24,7 %
Sekundarstufe I	10 bis 15	77.294	97.192	19.898	25,7 %
Sekundarstufe II, berufliche Bildung	16 bis 18	39.400	49.020	9.620	24,4 %
FH, Uni, Berufliche Qualifikation	19 bis 24	114.284	150.937	36.653	32,1 %
Haushaltsgründung, Erwerbstätigk.	25 bis 39	433.804	563.688	129.884	29,9 %
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	523.601	623.159	99.558	19,0 %
Senioren	65 bis 74	125.222	152.972	27.750	22,2 %
Hochbetagte	75 plus	146.857	163.799	16.942	11,5 %

Tabelle 11

Entwicklung der Altersstruktur nach infrastrukturelevanten Gruppen für die Planungsprognose und die Szenarien

Einwohnerzahlen und Wachstum einzelner infrastrukturenter Altersgruppen für 2045 im Vergleich zum Basisjahr 2024



Anhang, Erläuterungen

Datengrundlage der Bevölkerungsprognose

Grundlage für die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München ist die kommunale Einwohnerstatistik der Hauptwohnsitzbevölkerung des Statistischen Amtes auf Datenbasis des Kreisverwaltungsreferats. In der Berechnung zur Bevölkerungsprognose werden alle im Melderegister erfassten Personen berücksichtigt.

Einwohnerzahlen

Einwohnerstatistiken enthalten grundsätzlich eine gewisse Unschärfe. Bereits die zeitliche Verschiebung zwischen Ereignis und Meldevorgang führt zu Differenzen. Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe zur Einwohnerentwicklung resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Änderungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerstandes und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle. Die Einwohnerstatistiken der Landesämter und die der Kommunen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik zur Ermittlung der Einwohnerzahl und sind nicht identisch.

Daten der Kommunen, kommunale Einwohnerstatistik

Die Einwohnerdaten der Kommunen werden als Abzug aus dem Melderegister erhoben. Die Statistischen Ämter der Kommunen liefern detaillierte und teils räumliche Zahlen. Diese sind Grundlage für die kommunale Praxis und Planung. Für Vergleiche und zur Berechnung demografischer Kenngrößen eignet sich der Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung. Der Einwohnerbegriff der Wohnberechtigten bezieht sich auf Einwohner*innen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz.

Daten der Landesämter, amtliche Einwohnerstatistik

Auf Ebene der Statistischen Landesämter basiert die Ermittlung der Einwohnerzahlen auf einer bundeseinheitlichen Methode. Es handelt sich um eine Fortschreibung der Bewegungsfälle auf Basis der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung. Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten amtlichen Einwohnerzahlen sind Grundlage für allgemeine Planungsaufgaben mit Fokus auf überregionale Betrachtungen sowie Grundlage für die Ausführung zahlreicher Bundes- und Landesgesetze wie zum Beispiel Finanzzuweisungen oder die Einteilung der Wahlkreise. Sie berücksichtigen nur die Hauptwohnsitzbevölkerung und haben als unterste Ebene die Gemeinde.

Zensus 2022

Der Zensus ist eine EU-weite Erhebung zur Ermittlung, wie viele Menschen in Deutschland leben, wie sie wohnen und arbeiten. Die Erhebung betrifft nur die amtlichen Einwohnerstatistik und wird gemäß der EU-Verordnung in einem zehnjährigen Turnus durchgeführt. Ein Rückschritt an die Meldeämter der Kommunen ist aus Datenschutzgründen per Gesetz untersagt. Die Ergebnisse des Zensus sind Basis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahl. Nach dem Zensus 2011 wurde die planmäßige Volkszählung 2021 aufgrund der Coronavirus-Pandemie auf 2022 verschoben. In Deutschland wurde der Zensus 2022 in Form einer registergestützten Bevölkerungszählung durchgeführt, die durch eine Haushaltebefragung auf Stichprobenbasis ergänzt und mit einer Gebäude- und Wohnungszählung kombiniert wurde.

Mit dem Zensus 2022 wurde die Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 15.05.2022 wieder auf eine neue Ausgangsbasis umgestellt. Demnach lebten zum Stichtag 15. Mai 2022 82,7 Millionen Menschen in Deutschland. Das sind etwa 1,4 Millionen Menschen weniger als die amtliche Bevölkerungsfortschreibung bislang auswies. Die Korrektur resultiert vor allem aus einer Untererfassung der Wegzüge von nicht mehr in Deutschland wohnhaften Personen. Eine Korrektur in ähnlicher Größe war bereits nach dem Zensus 2011 erforderlich. Die amtliche Einwohnerzahl für Deutschland lag Ende 2023 bei 83.456.045 Personen. Nach dem Statistischen Amt München wurde für die Landeshauptstadt zum Zensus-Stichtag 15. Mai 2022 eine amtliche Einwohnerzahl von 1.479.408 Personen festgestellt. Die Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis des Zensus 2011 ermittelte zum 30.06.2022 für München noch 1.508.933 Einwohner*innen. Die neu festgestellte Zahl zum Zensus Stichtag liegt damit um 29.525 Personen unter dem Fortschreibungsergebnis. Die Landeshauptstadt München weist eine Abweichung von -2,0 % auf. Im bundesweiten Vergleich der Großstädte mussten vor allem Köln (-5,9 %), Frankfurt am Main (-3,5 %), Hamburg (-3,5 %) und Berlin (-3,5 %) größere Abweichungen verzeichnen.

Registerkorrekturen

In der Vergangenheit erfolgte eine Korrektur der Melderegister in größerem Umfang im Rahmen der Nebenwohnungssteuer 2006 und der Einführung der Steueridentifikationsnummer 2009. Hingegen erfolgen Registerbereinigungen zumeist auf Grund nicht zustellbaren Wahlbenachrichtigungen. Im Zuge dessen werden von Amts wegen Personen abgemeldet und in der Statistik ebenfalls als weggezogene Personen gezählt, was zu einer entsprechenden Reduktion der Bevölkerungszahl führt.

Im Jahr 2017 führte das Kreisverwaltungsreferat Registerbereinigungen auf Grund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durch. Dadurch waren im Jahr 2017 schätzungsweise 30.000 zusätzliche Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle zu verzeichnen.

In den Jahren 2021 und 2022 wurden ebenfalls Registerkorrekturen durchgeführt, die aber eine geringer als 2017 ausfielen. Anlass der Korrektur im Jahr 2021 waren Wahlrückläufer aufgrund der Kommunalwahl 2020 und der Bundestagswahl 2021. Im Jahr 2022 führte die Seniorenbeiratswahl 2022 und eine Sonderauswertung der Ausländerbehörde zu Bereinigungen, die im Mai und Juni 2023 in einer zusätzlich durchgeführten Registerbereinigung fortgeführt wurden. So wurden im August und September 2022 rund 2.000 Deutsche und rund 5.400 Nichtdeutsche sowie im Mai und Juni 2023 rund 14.400 Nichtdeutsche aus dem Melderegister gestrichen.

Im Jahr 2024 wurden im Januar und im Oktober Registerbereinigungen durchgeführt auf Grund nicht zustellbarer Wahlbenachrichtigungen infolge der Landtagswahl 2023 und der Europawahl 2024. So wurden rund 3.000 (größtenteils) Deutsche korrigiert, mit den entsprechenden reduzierenden Auswirkungen auf die Bevölkerungsgruppen der jeweils Wahlberechtigten.

Alten- und Jugendquotient

Jugend- und Altenquotient sind demografische Maßzahlen für das Verhältnis von noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähigen Menschen zu jenen im erwerbsfähigen Alter einer Gesellschaft. Dabei beziehen sich die Quotienten ausschließlich auf die Altersgrenzen einer typischen Erwerbsfähigkeit und nicht auf eine tatsächliche Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit der Personen. Der Jugendquotient ist der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen in Hundert. Der Altenquotient ist der Anteil der über 64-Jährigen an den 20- bis 64-Jährigen in Hundert. Der Abhängigkeitsquotient ergibt sich aus den beiden Komponenten und zeigt das Verhältnis der Anzahl von Personen, die nicht im Erwerbstätigenalter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter.

Migration, Geflüchtete, Schutzsuchende

Geflüchtete sind Personen, die ihr Herkunftsland verlassen haben, da sie dort erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit befürchten oder in großer Armut leben, und die Asyl beantragen. Die in der Öffentlichkeit häufig benutzte Bezeichnung „Flüchtlinge“ umfasst im juristischen Sinne nur die Teilgruppe der Schutzsuchenden, deren Asylantrag nach § 3 Abs. 1 des Asylgesetzes im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention positiv entschieden wurde. Geflüchtete sind grundsätzlich meldepflichtig und demzufolge in der Einwohnerstatistik berücksichtigt; sie werden jedoch nicht gesondert erfasst und nachgewiesen, weil dies die gesetzliche Grundlage nicht vorsieht. In 2015 dürfte es eine nicht quantifizierbare Untererfassung der Geflüchteten gegeben haben, da eine zeitnahe Erfassung aller Geflüchteten durch die Meldebehörden nicht möglich war. Im Zusammenhang mit der Verteilung der Geflüchteten innerhalb Deutschlands können auch Doppelerfassungen vorgekommen sein. In der Zeitreihe der Münchener Wanderungsstatistik ist zu beachten, dass bis September 2014 Schutzsuchende bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen ins Melderegister aufgenommen wurden. In den Jahren 2013 und 2014 wurde über die Erstaufnahme für Asylbewerber*innen in München, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war, ein höheres Wanderungsvolumen verursacht. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge ins Umland oder übrige Bayern wider.

Schwarmstädte

In Deutschland zeichnen sich neue Wanderungsmuster ab, die sich durch einen verstärkten Zuzug in bestimmte Großstädte kennzeichnen und dort mit einem Einwohnerwachstum verbunden sind. Das empirica-Institut hat für solche Städte den Begriff Schwarmstadt eingeführt und verwendet das sogenannte „Kohortenwachstum“ als neue Maßzahl. Die Umverteilung der Bevölkerung wird mit einem Schwarmverhalten verglichen, nach dem „die jüngere Bevölkerung wie Vögel aus den meisten Regionen Deutschlands aufsteigen, als Schwarm in vergleichsweise wenige Schwarmstädte einfallen und dort für knappen Wohnraum sorgen, während sich die Abwanderungsregionen zunehmend entleeren.“ Statistisch betrachtet wird eine Stadt als junge Schwarmstadt bezeichnet, wenn sich die ursprüngliche Bevölkerung der entsprechenden Geburtsjahrgänge durch Zuzug mehr als verdoppelt haben. Hauptschwärmer*innen sind die 25- bis 34-jährigen Berufsanfänger*innen. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein junges Lebensgefühl. Quelle: GdW Studie, erstellt durch empirica-Institut: Schwarmstädte in Deutschland - Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster, 2015.

Übersicht zur Coronavirus-Pandemie

Die Coronavirus-Pandemie hat das Leben und die Arbeitswelt im Jahr 2020 geprägt wie kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte. Aus Sicht der Demografie zählt die Pandemie zu den Ereignissen, die bedeutende Auswirkungen auf die Einwohnerentwicklung haben, aber in Zeitpunkt und Ausmaß nicht zu prognostizieren sind. Darüber hinaus fehlt es an vergleichbaren Ereignissen in der Vergangenheit. COVID-19 (coronavirus disease 2019) oder auch kurz Corona ist eine infektiöse Atemwegserkrankung, die durch das Coronavirus SARS-CoV-2 entsteht. Nach dem Robert Koch-Institut, das die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention ist, stellt COVID-19 eine hohe Gefährdung für die Gesundheit der Bevölkerung dar.

Der erste Ausbruch der Infektionskrankheit wurde Ende Dezember 2019 in China registriert, entwickelte sich dort bereits im Januar zu einer Epidemie und wurde am 11. März 2020 von der World Health Organization aufgrund eines mittlerweile weltweiten Ausbruchs zu einer Pandemie erklärt. In Deutschland trat der erste Coronavirus-Fall am 27. Januar 2020 im Münchener Umland auf. Während im März 2020 die Zahl der Coronavirus-Neuinfektionen in China zurückging, verlagerte sich das Infektionsgeschehen nach Europa.

Um die Ausbreitung der Pandemie einzudämmen, beschlossen weltweit zahlreiche Länder umfangreiche Maßnahmen, die das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben im Sinne eines Lockdowns einschränkten. Ende 2022 wurde die Pandemie in mehreren Ländern für beendet erklärt.



www.muenchen.de/plan